

# **Der Grenzraum des Landes Vorarlberg gegenüber Bayern**

Bestandsaufnahme grenzüberschreitender  
Verflechtungen – Überblick 1981



Amt der Vorarlberger  
Landesregierung







# **Der Grenzraum des Landes Vorarlberg gegenüber Bayern**

Bestandsaufnahme grenzüberschreitender  
Verflechtungen – Überblick 1981

Amt der Vorarlberger Landesregierung



## V o r w o r t

Die von der Österreichisch-Deutschen Raumordnungskonferenz in die Wege geleitete Bestandsaufnahme grenzüberschreitender Raumordnungsprobleme im österreichisch-deutschen Grenzraum gab den Anlaß, der Frage nach den grenzübergreifenden Beziehungen und ihren Problemen auch im grenznahen Gebiet Vorarlbergs gegenüber dem Freistaat Bayern näher nachzugehen.

Die zu diesem Zweck durchgeführten Erhebungen - vor allem die in allen Grenzgemeinden geführten Gespräche - ließen noch deutlicher als bisher erkennen, wie außerordentlich vielfältig und von Gemeinde zu Gemeinde verschieden die über die Grenze hinweg bestehenden Kontakte und Verflechtungen entwickelt sind. Ebenso zeigte sich dabei einmal mehr, wie wenig eine entsprechend durchlässige Staatsgrenze der Pflege gut-nachbarlicher Beziehungen hinderlich ist.

Dieses gute Einvernehmen der Nachbarn ist nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, daß die Interessen in der Raumnutzung beiderseits der Grenze sehr weitgehend harmonieren. Wie die vorliegende Untersuchung zeigt, halten sich somit auch die Probleme der Raumplanung im Hinblick auf die grenzüberschreitenden Verflechtungen in sehr engen Grenzen. Erfreulicherweise wurde damit bestätigt, was bereits nach den bisherigen Kenntnissen und Erfahrungen aus der Praxis zu erwarten war.



Bregenz, November 1981

Dipl.-Ing. Karl-Werner Rüschi  
Landesrat





# Inhalt

---

|   | Seite |
|---|-------|
| 1. <u>Einleitung</u> .....  | 7     |
| 2. <u>Kurzcharakteristik des grenznahen Landesgebietes<br/>und seiner grenzüberschreitenden Beziehungen</u> ..... | 11    |
| 2.1 Der Grenzverlauf in der Landschaft .....  | 13    |
| 2.2 Grenzgemeinden und Abgrenzung des Vorarlberger<br>"Grenzraumes" .....   | 13    |
| 2.3 Grobgliederung des Grenzraumes .....  | 14    |
| 2.4 Bevölkerung .....   | 16    |
| 2.5 Siedlungswesen .....  | 17    |
| 2.6 Wirtschaft .....  | 18    |
| Arbeitsmarkt .....  | 18    |
| Land- und Forstwirtschaft .....   | 20    |
| Industrie und produzierendes Gewerbe .....  | 20    |
| Fremdenverkehr .....  | 21    |
| 2.7 Versorgungsschwerpunkte .....   | 23    |
| 2.8 Verkehr .....   | 24    |
| Straßenverkehr .....  | 24    |
| Öffentlicher Verkehr .....  | 26    |
| 2.9 Energieversorgung .....   | 27    |
| 2.10 Gewässerreinigung und Abfallbeseitigung .....  | 29    |
| 2.11 Natur- und Landschaftsschutz .....   | 31    |
| 3. <u>Die Grenzgemeinden und ihre grenzüberschreitenden Be-<br/>ziehungen</u> .....                               | 33    |



## 1. Einleitung

Die vorliegende Darstellung des nördlichen Vorarlberger Grenzraumes ist der Versuch, der Frage nach den grenzübergreifenden Beziehungen entlang der Staatsgrenze zwischen dem Land Vorarlberg und dem Freistaat Bayern nach möglichst konkreten Fragestellungen nachzugehen. Sie ist der Beitrag Vorarlbergs zu einer umfassenden Untersuchung für den gesamten österreichisch-deutschen Grenzraum, die im Rahmen der Österreichisch-Deutschen Raumordnungskommission durchgeführt wird. Die für das Vorarlberger Grenzgebiet 1980/81 vorgenommenen Erhebungen beziehen sich jedoch nicht auf den Bodensee, mit dessen grenzüberschreitenden Problemen sich die Anrainerländer bereits seit langem im Rahmen von verschiedenen internationalen Kommissionen eingehend befassen.

Für die Beziehungen der Nachbargemeinden beiderseits der Grenze sind oft kleinräumig sehr unterschiedliche Voraussetzungen gegeben. Die Frage nach diesen Beziehungen zielt daher vor allem darauf ab, zunächst nähere Kenntnisse über die jeweilige Eigenart der örtlichen Verhältnisse zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurden für 12 Gemeinden an und nahe der Grenze die wichtigsten Angaben über Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung zusammengefaßt und zu den grenzüberschreitenden Beziehungen stichwortartig eine Kurzorientierung über Verkehrsbeziehungen, Straßenverkehr, öffentlichen Verkehr, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere Infrastruktureinrichtungen, über die Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen und sonstige Kontakte ermittelt.

Diesen im dritten Teil dieser Darstellung enthaltenen gemeindebezogenen Informationen ist eine überblicksmäßige Kurzcharakteristik des grenznahen Landesgebietes vorangestellt, in der auch auf verschiedene überörtliche Beziehungen hingewiesen wird, die in der gemeindeweisen Darstellung nicht immer gesondert angeführt sind (z.B. Energieverkehr).

Bei der Heranziehung statistischer Daten war es nicht immer möglich, neueste Zahlenangaben zu verwenden. Für die Bearbeitung des Berichtes lagen zum Beispiel erst wenige vorläufige Ergebnisse der Volkszählung von 1981 vor, sodaß auch auf die Volkszählungsergebnisse von 1971 zurückgegriffen werden mußte. Über verschiedene grenzüberschreitende Vorgänge - z.B. über die kleinräumigen Verkehrsbeziehungen - standen auch kaum quantitative Untersuchungen zur Verfügung. Für den erforderlichen Überblick kam es allerdings ohnehin nicht so sehr auf statistische Dokumentation und ziffernmäßige Genauigkeit als vielmehr auf die Information aus der Sicht der berührten Gemeinden an. Die Kurzdarstellungen der einzelnen Grenzgemeinden stützen sich daher überwiegend auf die Ortskenntnisse ihrer Bürgermeister, die jeweils persönlich befragt wurden.

Die Befragungen ließen u.a. erkennen, wie schwierig es angesichts der unterschiedlichen örtlichen Verhältnisse oft ist, auf die Frage nach den Beziehungen der Grenznachbarn verallgemeinernde Aussagen zu machen. Schon zufolge der stark abweichenden räumlichen Voraussetzungen reichen die Unterschiede in der Intensität der grenzüberschreitenden Beziehungen mitunter schon zwischen Nachbargemeinden von sehr gering bis sehr stark (z.B. bei den Gemeinden Egg und Mittelberg). Auch je nach den örtlichen Entwicklungsunterschieden beiderseits der Grenze fallen in der einen Gemeinde mehr die Beziehungen durch Ferien- und Ausflugstourismus oder Durchzugsverkehr, in der anderen mehr das Grenzgängerwesen oder Verbindungen durch bestimmte Dienstleistungen ins Gewicht. Einzelne Orte haben auch unabhängig von nennenswerten wirtschaftlichen Verflechtungen traditionell gutnachbarschaftliche Beziehungen und verschiedene Formen der Zusammenarbeit (z.B. durch Vereine, Feuerwehr, pfarrliche Kontakte) entwickelt. Offenbar haben kleine und "unvollständig" ausgestattete Orte mit althergebrachter Nachbarschaftspflege überhaupt ein stärkeres Interesse an solchen Kontakten und gegenseitiger Unterstützung als die bevölkerungs- und ausstattungsmäßig größer und unabhängiger entwickelten Grenzgemeinden.

Nach den Aussagen der Bürgermeister sind die direkten Kontakte der Gemeinden dies- und jenseits der Grenze durchwegs gutnachbarschaftlich und weitestgehend problemlos. Durch die Siedlungsentwicklung ergaben sich an der Grenze kaum unmittelbare Berührung- und Reibungspunkte. Beiderseits der Grenze bestehen im allgemeinen auch ähnliche Entwicklungsvorstellungen, die weitgehend ähnliche Umweltschutzinteressen einschließen.

Gewisse Probleme stellen sich im Grenzraum nach wie vor in der Bewältigung des Straßenverkehrs, insbesondere an Spitzentagen des Urlaubsreise- und Ausflugsverkehrs. Diese sind jedoch in größeren räumlichen Zusammenhängen zu sehen, da die Herkunfts- und Zielorte der Touristen überwiegend außerhalb des engeren Grenzraumes liegen.

Soweit sich in Grenznähe gelegentlich Probleme aus bestimmten Raumbeanspruchungen oder Nutzungsabsichten ergeben, treten diese fast immer punktuell auf. Ihre Lösung erfordert zumeist gezielte Abklärungen, die bisher unabhängig von einer umfassenden grenzüberschreitenden Raumplanung vorgenommen werden konnten.



2. Kurzcharakteristik des grenznahen Landesgebietes  
und seiner grenzüberschreitenden Beziehungen





## 2.1 Der Grenzverlauf in der Landschaft

Die 105,27 km lange Staatsgrenze des Landes Vorarlberg mit dem Freistaat Bayern verläuft überwiegend im Mittelgebirge des Alpenrandes. Sie folgt im allgemeinen nicht markanten natürlichen Begrenzungslinien, sondern führt durch eine für ein Berggebiet verhältnismäßig offene Landschaft. Sie ist somit von Natur aus ziemlich durchlässig. Abgesehen vom Leiblachtal und Kleinwalsertal durchschneidet die Grenze das Einzugsgebiet der Bregenzerach, das zu einem Viertel im bayerischen Grenzraum liegt.

Trotz der von den natürlichen Verhältnissen her nicht sehr markanten Grenzziehung haben die Siedlungsbereiche beiderseits der Grenze kaum unmittelbare Berührungspunkte. Abgesehen vom Leiblachtal führt die Staatsgrenze nämlich zum weitaus größten Teil durch Wald- und Alpagebiet.

## 2.2 Grenzgemeinden und Abgrenzung des Vorarlberger "Grenzraumes"

An die vorarlbergisch-bayerische Grenze stoßen in Vorarlberg folgende 12 Gemeinden (in der Reihenfolge vom Bodensee zum Haldenwangereck):

Bregenz, Hörbranz, Hohenweiler, Möggers, Langen, Sulzberg, Riefensberg, Hittisau, Sibratsgfall, Egg, Mittelberg und Warth. Diesen sind auf bayerischer Seite 8 Gemeinden - Lindau, Sigmarszell, Scheidegg, Weiler-Simmerberg, Oberreute, Oberstaufen, Balderschwang und Oberstdorf - benachbart (s. Karte).

Hörbranz, Hohenweiler, Möggers, Langen, Sulzberg, Riefensberg und Hittisau sind Gemeinden mit Grenzübergängen und Straßenzollämtern. Mittelberg ist dem deutschen Zollgebiet angeschlossen. Sibratsgfall verfügt lediglich über eine sogenannte Nebenweg-Übertrittsstelle ohne Zollamt, ist vom Grenzübergang Hittisau-Balderschwang aber nur wenige Kilometer entfernt. Bregenz berührt die Grenze nur in einem sehr kleinen Bereich der Leiblachmündung. Die

Gemeinden Egg und Warth haben nur sehr kleinräumig in den höchstgelegenen Gebirgsbereichen und ohne direkte Kraftfahrzeugverbindung Anteil an der Staatsgrenze. Bei diesen beiden Gemeinden kann daher auf eine nähere Betrachtung der lokalen grenzüberschreitenden Beziehungen verzichtet werden.

Andererseits steht es jedoch dafür, neben den übrigen 10 Grenzgemeinden auch die nicht unmittelbar an der Staatsgrenze liegenden Gemeinden Lochau und Eichenberg zufolge ihres lage- und verkehrsbedingten Näheverhältnisses in die gemeindeweise Untersuchung einzubeziehen.

Es ist etwas schwierig, in Vorarlberg gegenüber Bayern nach bestimmten räumlichen Merkmalen oder nach der Intensität der grenzüberschreitenden Beziehungen eine Abgrenzung des größeren "Grenzraumes" auszuweisen. Für einen vereinfachten regionalen Überblick dürfte es jedoch ausreichen, wenn in der vorliegenden Darstellung der gesamte Bezirk Bregenz als Grenzraum aufgefaßt wird (s. Karte).

### 2.3 Grobgliederung des Grenzraumes

Der Bezirk Bregenz ist vom Bodensee zum Hochgebirge hin und somit von Nordwesten nach Südosten in folgende Teilräume gegliedert: Nördliches Rheintal mit Leiblachtal und Pfänderstockgebiet, Vorderer, Mittlerer und Hinterer Bregenzerwald und Kleinwalsertal.

Die vorarlbergisch-bayerische Grenze berührt im Westen nur am Bodensee auf engem Raum die ebene Landschaft und das hochindustrialisierte Vorarlberger Verdichtungsgebiet Rheintal-Walgau, das sich vom Bodensee weg über annähernd 60 km bis in den Raum Bludenz erstreckt.

Vom Leiblachtal bis zum Gottesackergebiet wird die Landschaft zunehmend gebirgiger. Sie hat infolge günstiger Voraussetzungen für die bergbäuerliche Grünlandwirtschaft im Unterschied zu ande-



ren Landesteilen jedoch gesamthaft einen stark agrarisch geprägten Charakter. Der Fremdenverkehr hat zwar auch bereits im grenznahen Vorderen Bregenzerwald eine nicht geringe Bedeutung erlangt, die wirtschaftliche Bedeutung des Ferientourismus steigt im Bregenzerwald allerdings annähernd mit der Höhenlage. Sie fällt somit im Hinteren Bregenzerwald und im obersten Lechtal am meisten ins Gewicht.

Eine Sonderstellung nimmt das Kleinwalsertal ein. Es ist wegen seiner Abgeschlossenheit gegenüber dem übrigen Landesgebiet und der Öffnung zum Allgäu hin bereits seit 1891 deutsches Zoll- und Währungsgebiet. Seine besonders für deutsche Gäste starke Anziehung als Erholungsgebiet ließ die Gemeinde Mittelberg nach der Zahl der Gäste die Spitzenstellung unter den Fremdenverkehrsgemeinden Vorarlbergs erreichen.

#### 2.4 Bevölkerung

Von den rund 305.600 Einwohnern Vorarlbergs (vorläufiges Ergebnis der Volkszählung 1981) entfällt annähernd ein Drittel (105.600 Ew.) auf den Bezirk Bregenz, der mit 863 qkm auch etwa ein Drittel der Landesfläche umfaßt.

Da etwa zwei Drittel der Bevölkerung in der Rheintalebene wohnen, ergeben sich innerhalb des Bezirks Bregenz erhebliche Unterschiede in der Bevölkerungsdichte. Bezogen auf den (theoretischen) "Siedlungsraum" (Bauflächen und landwirtschaftliche Grundflächen) betrug 1981 die durchschnittliche Bevölkerungsdichte in der Talsohle des nördlichen Rheintals (einschließlich Lochau und Hörbranz) 963 Ew./qkm, im Bereich der Rheintal-Hanggemeinden und des Pfänderstockgebietes 127 Ew./qkm, im Bregenzerwald 134 Ew./qkm und im Kleinwalsertal 144 Ew./qkm.

Das stärkste Bevölkerungswachstum - bedingt durch hohen Geburtenüberschuß und durch Zuwanderung - war zwischen den Volkszählungen von 1951 und 1971 festzustellen. In diesem Zeitraum

erhöhte sich die Einwohnerzahl des Bezirks Bregenz um 34 %. Die stärksten Zunahmen waren im Rheintal (+ 46 %; in einzelnen Gemeinden, wie Fußach und Wolfurt über 100 %) sowie in Fremdenverkehrsgemeinden (z.B. Mittelberg + 38 %, Damüls + 42 %) festzustellen. Am geringsten war zwischen 1951 und 1971 das Bevölkerungswachstum mit + 4 % im Vorderen Bregenzerwald.

In den stark agrarisch geprägten Grenzgemeinden des Vorderwaldes hat die Einwohnerzahl nach einem Rückgang in der Dekade 1951-61 (- 6 %) inzwischen wieder zugenommen (1971-81 + 6 %).

In den siebziger Jahren hat sich im Bezirk Bregenz das Bevölkerungswachstum zwar merklich abgeschwächt, beim Vergleich der Volkszählungen von 1971 und 1981 ist aber immerhin eine Zunahme um 13 % festzustellen.

## 2.5 Siedlungswesen

Im Rheintal ist die Siedlungsstruktur durch eine aufgelockerte Verdichtung und eine großteils sehr flächenaufwendige Ausweitung der Siedlungsgebiete gekennzeichnet. In den meisten Rheintalgemeinden hat sich seit dem Zweiten Weltkrieg der Häuserbestand mehr als verdoppelt. Durch dieses explosive Siedlungswachstum wurde hier die Zersiedlung der ortsnahen Freiflächen zum Hauptproblem für die Raumplanung.

Im Leiblachtal, Pfänderstockgebiet und im Vorderen Bregenzerwald ist die agrarische Streubesiedlung vorherrschend, die zum Teil auf die Vereinödungsbewegung des 18. Jahrhunderts zurückgeht. Zur Erleichterung der Hochlagenbewirtschaftung ist die bergbäuerliche Streubesiedlung zwar auch im übrigen Berggebiet verbreitet, doch sind in dem vom Gebirge stärker eingegengten Dauersiedlungsraum des Hinteren Bregenzerwaldes und des Kleinwalsertales zumeist auch die dörflichen Schwerpunkte markanter ausgebildet.

Durch die Bautätigkeit der vergangenen Jahrzehnte wurden im Berggebiet Zersiedlung und Mängel in der baulichen Gestaltung besonders in den vom Fremdenverkehr stärker beeinflussten Gemeinden zu einem Hauptproblem. Weniger Probleme stellen sich in dieser Hinsicht in den mehr landwirtschaftlich orientierten Grenzgemeinden des Vorderen Bregenzerwaldes. Unmittelbar an der Staatsgrenze ist im übrigen beiderseits der Grenze fast überall eine stärkere Zurückhaltung in der Siedlungsausweitung festzustellen. Damit ergaben sich hier durch die Bautätigkeit bisher keine nennenswerten Berührungs- und Reibungspunkte.

Im Blick auf die weitere Siedlungsentwicklung wird das Hauptaugenmerk auf das Halten der bereits erreichten Siedlungsgrenzen und künftig auch vermehrt auf eine bessere bauliche Gestaltung gelegt. Alle Gemeinden des Bezirkes Bregenz verfügen bereits über rechtskräftige Flächenwidmungspläne. Im Rheintal ist zudem ein 1977 in Kraft getretener Landesraumplan zur Festlegung von überörtlichen Freiflächen in der Talsohle (Grünzonenplan) darauf ausgerichtet, das weitere Ausufern der Zersiedlung aufzuhalten.

## 2.6 Wirtschaft

### Arbeitsmarkt

Entsprechend den unterschiedlichen räumlichen Entwicklungsvoraussetzungen hat sich der Arbeitsmarkt ziemlich vielseitig entwickelt, wobei jedoch kleinräumig markante Unterschiede auffallen. Im Verdichtungsgebiet Rheintal nehmen Industrie und produzierendes Gewerbe durchwegs die Vorrangstellung ein. Allerdings stehen in Bregenz als Landeshauptstadt die Erwerbsmöglichkeiten in der Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen an erster Stelle. Im Pfänderstockgebiet und in den Grenzgemeinden des Vorderen Bregenzerwaldes dominiert die Landwirtschaft, während im Mittleren Bregenzerwald Landwirtschaft, Industrie und produzierendes Gewerbe und Fremdenverkehr zum Teil in annähernd gleich hohen Anteilen vertreten sind. In den Hochlagen des Hinteren Bregenzer-

waldes und vor allem im Kleinwalsertal tritt hingegen die Fremdenverkehrswirtschaft an die erste Stelle.

Grob gesehen hat sich die räumliche Verteilung von Wohnbevölkerung und Arbeitsplätzen überwiegend günstig entwickelt. Bisher konnte mit dem steigenden Bedarf an Beschäftigungsmöglichkeiten auch die Entwicklung des Angebots zumindest quantitativ verhältnismäßig gut mithalten. Vorarlberg hat unter den Bundesländern seit langem die niedrigste Arbeitslosenrate (1980: 0,5 % bei doppelt so vielen offenen Stellen). Ein Großteil der Arbeitsplätze in Industrie-, Gewerbe- und Fremdenverkehrsbetrieben konnte bisher nicht mit heimischen Arbeitskräften besetzt werden, was zu einem Zustrom von Fremdarbeitern führte. Derzeit ist etwa jeder fünfte unselbstständig Berufstätige Ausländer.

Andererseits haben zahlreiche Betriebe über der Grenze durch höhere Löhne (bei geringeren Lohnnebenkosten für die Unternehmer) und durch günstige Erreichbarkeitsverhältnisse nach wie vor eine Anziehung für Vorarlberger Arbeitskräfte. 1980 waren ca. 9.700 Vorarlberger als Grenzgänger im benachbarten Ausland beschäftigt. 5.600 arbeiteten in der Schweiz, 2.300 im Fürstentum Liechtenstein, 1.800 in der Bundesrepublik Deutschland. Im Zeitraum 1970-1980 ist die Zahl der Grenzgänger nach der Schweiz um 40 %, nach Liechtenstein um 3 % angestiegen, während die Zahl der in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigten Grenzgänger um 12 % zurückgegangen ist.

Die über die österreichisch-deutsche Grenze pendelnden Berufstätigen kommen zum weitaus größten Teil aus dem Bezirk Bregenz (vorwiegend aus den Leiblachtalgemeinden) zu Arbeitsorten im Mittelbereich Lindau (Schwerpunkt Lindau). Wie auch bei den in der vorliegenden Darstellung näher untersuchten Grenzgemeinden festzustellen war, sind die Grenzgänger zumeist als Industriearbeiter tätig. Auspendler mit höherer beruflicher Qualifikation sind dagegen überwiegend im Inland beschäftigt.

### Land- und Forstwirtschaft

Für die bäuerliche Bodennutzung als Grünlandwirtschaft bieten sich die günstigsten natürlichen Voraussetzungen im Rheintal und Leiblachtal, im Pfänderstockgebiet und im Vorderen und Mittleren Bregenzerwald.

Im Verdichtungsgebiet Rheintal hat sich die Agrarstruktur in den vergangenen Jahrzehnten vor allem durch die Auflassung der meisten Kleinbetriebe, die Siedlungsausweitung, die Herauslösung der Betriebe aus den Ortskernen und durch die Schaffung leistungsfähigerer Vollerwerbsbetriebe (Siedlungshöfe) verändert. Der Anteil der bäuerlichen Bevölkerung ist hier stark zurückgegangen und liegt in den meisten Rheintalgemeinden zwischen 0,5 und 5 %.

Im Leiblachtal, Pfänderstockgebiet und im Vorderen Bregenzerwald und somit vor allem in den Grenzgemeinden ist der Anteil leistungsfähiger Vollerwerbsbetriebe und der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten (ca. 30-60 %) im Vergleich mit dem übrigen Berggebiet sehr hoch. Die verhältnismäßig günstige Agrarstruktur geht hier nicht zuletzt auf die Vereinödungsaktionen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zurück. Die Landwirtschaft ist vorwiegend auf Milchwirtschaft ausgerichtet, wobei der Rinderbestand in den vergangenen Jahrzehnten zugenommen hat.

Abnehmend ist der Anteil der bergbäuerlichen Vollerwerbsbetriebe gegen die Hochlagen hin, wo der Fremdenverkehr zur Haupterwerbsquelle wird. In den Berggemeinden mit stärker entwickeltem Fremdenverkehr ist die bergbäuerliche Landwirtschaft auch am meisten rückläufig. Am stärksten zurückgegangen ist der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten in der Gemeinde Mittelberg (1971: 7 %).

### Industrie und produzierendes Gewerbe

Vorarlberg ist in erster Linie Industrieland, wobei aber weitaus die meisten Industriebetriebe ihren Standort im Verdichtungsgebiet Rheintal-Walgau haben. Innerhalb des Bezirkes Bregenz entfallen in



10 von insgesamt 40 Gemeinden 50-85 % der Arbeitsplätze auf Industrie und produzierendes Gewerbe, wobei in diesem Bezirk die Produktion in zahlreichen Mittel- und Kleinbetrieben branchenmäßig ziemlich vielseitig entwickelt ist. Unmittelbar an der österreichisch-deutschen Staatsgrenze ist innerhalb von Vorarlberg Hörbranz jedoch die einzige Gemeinde, die als Industriegemeinde (Industrie-Gewerbequote der Arbeitsbevölkerung 1971: 62 %) bezeichnet werden kann.

Durch verschiedene kleine Industriebetriebe und Betriebe des produzierenden Gewerbes (besonders Holzverarbeitung) hat der sekundäre Sektor auch im Bregenzerwald eine nicht geringe Bedeutung erlangt. In 10 der 22 Bregenzerwälder Gemeinden erreicht der Anteil der industriell-gewerblichen Erwerbsstellen an der Gesamtzahl der Beschäftigungsmöglichkeiten über 40 %.

In den stärker agrarisch orientierten Grenzgemeinden des Vorderen Bregenzerwaldes und Pfänderstockgebietes betrug die mittlere Industrie-Gewerbequote bei den am Ort Beschäftigten 1971 hingegen nur 18 %. Bei den in diesen Gemeinden wohnenden Berufstätigen machte diese Quote immerhin 29 % aus, da hierbei die zu auswärtigen Industrie- und Gewerbebetrieben auspendelnden Berufstätigen - somit auch Grenzgänger - mitberücksichtigt sind.

#### Fremdenverkehr

Von den in Vorarlberg im Berichtsjahr 1979/80 verzeichneten 8,2 Mio. Gästenächtigungen entfallen 46 % auf den Bezirk Bregenz bzw. hier nach Teilräumen 5 % auf den Bereich Bodensee-Rheintal, 20 % auf den Bregenzerwald und 21 % auf das Kleinwalsertal. Damit wird bereits deutlich, daß die Bedeutung des Fremdenverkehrs im Bezirk Bregenz wie auch in den anderen Landesteilen gewissermaßen mit der Höhenlage steigt.

In der Talsohle des Rheintales bestehen nur punktuell Eignungsvoraussetzungen für den Ferientourismus. Auch am Bodensee ist die Bedeutung des Fremdenverkehrs viel weniger hervorstechend als in den seefernen Hochlagen. Von der Gesamtzahl der Nächtigungen

entfallen im bodenseenahen Grenzraum 87 % auf den Sommer, wobei hier auch ein hoher Anteil Durchreise-, Geschäfts- und Veranstaltungstourismus festzustellen ist.

Die sieben Grenzgemeinden des Pfänderstockgebietes und Vorderen Bregenzerwaldes hatten in den vergangenen Jahren zwar eine allgemeine Zunahme der Feriengäste und erhebliche Verbesserungen des Wintersportangebotes aufzuweisen (z.B. Erschließung des Kojen-Hochhäderich- und Hochlittengebietes mit Liften, Ausweitung der Langlaufmöglichkeiten), ihr Anteil an der Gesamtzahl der Nächtigungen des Bezirkes Bregenz beträgt derzeit jedoch nur 6 %, wobei 2/3 der Nächtigungen auf die Sommersaison entfallen. Die Stärke des touristischen Angebots liegt hier vor allem in ruhigen Formen der Erholung, im Falle Sulzberg zudem in der besonderen Anziehung der Gastronomie auf den grenzüberschreitenden Ausflugsverkehr.

Im Bregenzerwald (1979/80 insgesamt 1,7 Mio. Nächtigungen) ist gesamthaft gesehen bereits ein weitgehend ausgeglichenes Saisonverhältnis (57 % Sommernächtigungen) erreicht. Die Wintersaison fällt besonders gegen die Hochlagen des Hinteren Bregenzerwaldes hin mit ihrem breiteren Angebot an Schisportmöglichkeiten zunehmend ins Gewicht. Sie hat in den höchstgelegenen Orten Damüls, Schröcken und Warth die Sommersaison bereits überholt.

Das Kleinwalsertal ist das meistbesuchte Fremdenverkehrsgebiet Vorarlbergs. Mit einem Fünftel der Gesamtnächtigungszahl des Landes steht die Gemeinde Mittelberg an der Spitze der Vorarlberger Fremdenverkehrsgemeinden. Mittelberg hat auch ein ungewöhnlich ausgeglichenes Saisonverhältnis aufzuweisen (1979/80 jeweils fast genau 50 % Sommer- und Winternächtigungen). Gewisse Probleme zeichnen sich allerdings bereits durch gelegentliche Überfrequentierungen, besonders durch den motorisierteren Tagesausflugsverkehr, ab.

Im gesamten Grenzraum haben die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland den höchsten Anteil, wobei aber in den einzelnen

Fremdenverkehrsregionen deutliche Unterschiede festzustellen sind. 1979/80 betrug der Anteil der deutschen Gäste an der Gesamtzahl der Übernachtungen im Gebiet Bodensee-Rheintal 39 %, im Bregenzerwald 70 % und im Kleinwalsertal 94 %.

Neben dem Ferientourismus hat in den vergangenen Jahrzehnten vor allem der Tagesausflugsverkehr aus dem süddeutschen Raum beachtlich zugenommen. Seine wichtigsten Anziehungsbereiche sind die Schigebiete im Montafon, Arlberggebiet, Kleinwalsertal und im Bregenzerwald. Der grenzüberschreitende Ausflugsverkehr tritt daher an Winterwochenenden auffälliger in Erscheinung als in der sommerlichen Haupturlaubszeit. Probleme ergeben sich dabei besonders durch zeitweilige Verkehrsstauungen, in den stärker frequentierten Ferienorten auch bereits durch Interessenkonflikte zwischen Ferien- und Tagesgästen.

## 2.7 Versorgungsschwerpunkte

Der Bezirk Bregenz verfügt in fast allen Teilgebieten über eine hinreichende Nahversorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen. Die günstigsten Versorgungsverhältnisse haben dabei das Verdichtungsgebiet Rheintal und die stärker entwickelten Fremdenverkehrsgebiete aufzuweisen.

Zur Deckung des über die Grundversorgung hinausgehenden Bedarfs sind für den Bezirk Bregenz die Städte Bregenz und Dornbirn mit ihrer mit Mittelzentren vergleichbaren Ausstattung die wichtigsten Schwerpunkte. Innerhalb des Bezirks kann - abgesehen vom Kleinwalsertal - die nächstgelegene Stadt von etwa 70 % der Bevölkerung innerhalb 15 Minuten, von etwa 87 % innerhalb 30 Minuten Pkw-Fahrzeit erreicht werden.

Von den Grenzgemeinden hat die Gemeinde Mittelberg als deutsches Zoll- und Währungsgebiet in der Versorgung in jeder Hinsicht die intensivsten grenzüberschreitenden Beziehungen (Versorgungsschwerpunkte Sonthofen, Immenstadt, Oberstdorf). Auch die Ge-

meinde Riefensberg hat verhältnismäßig vielseitige Versorgungsbeziehungen über die Grenze (Oberstaufen, Immenstadt, Kempten), in mancher Hinsicht auch Möggers nach Scheidegg. Darüber hinaus halten sich die Versorgungsbeziehungen der Nachbargemeinden beiderseits der Grenze in eher engem Rahmen. Auch in der Inanspruchnahme von Schulen, Ärzten und Spitälern wurden seitens der Grenzgemeinden - abgesehen von Mittelberg - kaum nennenswerte grenzüberschreitende Verbindungen bekanntgegeben.

Nach einer Untersuchung über "Einkaufsstätten und Einkaufsgewohnheiten im grenznahen Bereich der östlichen Bodenseeregion" (Köln 1979) kommt im Einkaufsverkehr nach Bregenz und Lindau jeweils nur knapp 1 % der Kunden über die Grenze. Eine bedeutend stärkere Anziehung hat hingegen das schweizerische Einkaufszentrum "Rheinpark" in St. Margrethen, zu dem nach einer 1977 durchgeführten Erhebung 21 % der Kunden aus Vorarlberg und 13 % über Vorarlberg aus dem deutschen Bodenseegebiet kommen.

## 2.8 Verkehr

### Straßenverkehr

Im Bezirk Bregenz führen folgende Bundes- und Landesstraßen zu Grenzübergängen der vorarlbergisch-bayerischen Staatsgrenze:

| Straße:                    | Grenzübergang:   |
|----------------------------|--|
| A 14 Rheintal-Autobahn     | Hörbranz/Lindau  |
| B 190 Vorarlberger Straße  | Hörbranz-Unterhochsteg/Lindau-Ziegelhaus                 |
| B 201 Kleinwalsertalstraße | Riezlern-Walserschanz/Oberstdorf                         |
| B 205 Hittisauer Straße    | Riefensberg-Springen/Aach                                |
| L 1 Hohenweiler Straße     | Hohenweiler/Niederstaufen                                |
| L 2 Langener Straße        | Langen-Hub/Scheffau                                      |
| L 5 Hittisauer Straße      | Hittisau/Balderschwang                                   |
| L 9 Rucksteigstraße        | Möggers-Weienried/Scheidegg<br>(geschlossen 0 bis 6 Uhr) |

|      |                       |  |
|------|-----------------------|--|
| L 18 | Hörbranz-er Straße    | Hörbranz-Oberhochsteg/Lindau-Stockach<br>(geschlossen 0 bis 5 Uhr)   |
| L 20 | Dorener Straße        | Sulzberg/Oberreute<br>(geschlossen werktags 0.30 bis 5 Uhr, Sa.-So. 2 bis 6 Uhr)   |
| L 24 | Sibratsgfäller Straße | Sibratsgfäll-Rindberg/Rohrmoos<br>(Nebenweg-Übertrittsstelle ohne Zollamt; Kfz-Verkehr daher nur mit Sondergenehmigung). |

Bei allen Bundesstraßen und den Landesstraßen L 1, L 2 und L 5 sind die Grenzübergänge ständig benützbar, während bei den untergeordneten Grenzübergängen von L 9, L 18, L 20 und L 24, wie oben angeführt, unterschiedliche Beschränkungen bestehen. Neben den genannten 11 Bundes- und Landesstraßen führen noch an zahlreichen Stellen Fußwege, Bergpfade und beschränkt benützbare Fahrwege über die Grenze.

Die meistfrequentierten Grenzübertrittsstellen des Straßenverkehrs sind das Autobahnzollamt Hörbranz und der Übergang Hörbranz-Unterhochsteg. Hier tritt der im östlichen Bodenseegebiet in Richtung Süden zusammenkommende Verkehr mehrerer deutscher Bundesstraßen gebündelt über die Grenze und verteilt sich im Raum Bregenz in südlicher und westlicher Richtung. Bregenz ist Kreuzungspunkt der Europastraßen E 17 (Chagny-Basel-Zürich-St. Gallen-St. Margrethen-Bregenz-Feldkirch-Arlberg-Innsbruck-Salzburg) und E 61 (Mailand/Bellinzona-San Bernardino-Chur-St. Margrethen-Bregenz-Lindau-München) und somit Knotenpunkt des Nord-Süd- und Ost-West-Fernverkehrs.

Im Raum Bregenz ergaben sich bisher vor allem durch den touristischen Nord-Südverkehr (Urlaubsreiseverkehr und Wintersportausflugsverkehr) erhebliche Verkehrsbelastungen mit häufigen Stauungen. Eine merkliche Entlastung für die Ortsdurchfahrten brachte im Dezember 1980 die Fertigstellung der an der Grenze zusammentreffenden Autobahnabschnitte von A 14 (Rheintal-Autobahn) und A 96 mit der Eröffnung des 6,7 km langen Pfändertunnels. Der zwischen Lindau und dem Schweizer Grenzübergang St. Margrethen das Vorarlberger Rheintal querende Verkehr benützt allerdings weiter-

hin Ortsdurchfahrten im Zuge von B 190 (Hörbranz-Lochau), B 202 (Bregenz-Hard-Fußach-Höchst), B 203 und B 204 (über Lustenau). Derzeit ist noch nicht endgültig geklärt, wie und wann für die hier vom Durchzugsverkehr durchfahrenen Orte eine genügende Entlastung erzielt werden kann.

Um auf der B 190 ab dem Grenzübergang Unterhochsteg und auf der durch das Leiblachtal führenden Hohenweiler Straße (L 1) eine weitergehende Entlastung vom Durchzugsverkehr zu erreichen, wird außer der Herstellung des Autobahnanschlusses von Bregenz auch im deutschen Grenzgebiet eine vermehrte Übernahme des grenzüberschreitenden Verkehrs durch die A 96 für notwendig erachtet. Es liegt vor allem aber auch aus Gründen der hohen internationalen Verkehrsbedeutung der A 96 im Interesse Vorarlbergs, daß diese Autobahn möglichst in naher Zukunft fertiggestellt wird.

Die verschiedenen zur Landesgrenze führenden untergeordneten Straßen und die daran anknüpfenden Verbindungen sind bereits sehr weitgehend bedarfsgerecht ausgebaut. Sie werden vor allem in der Hauptreisezeit und an Tagen mit erhöhtem Ausflugsverkehr stärker belastet.

#### Öffentlicher Verkehr

Im Eisenbahnverkehr ist Bregenz Schnellzugstation in der Relation München-Lindau-Zürich-Genf sowie für einzelne Schnellzugs- und Kurswagenverbindungen zwischen dem Rheinland und Westösterreich (Allgäuexpress, saisonaler Vorarlberg-Express). Damit ist das Angebot an günstigen Schnellzugsverbindungen aus der Bundesrepublik Deutschland nach Vorarlberg allerdings noch sehr begrenzt. Für das Kleinwalsertal ist Oberstdorf oder Immenstadt, für die Grenzgemeinden Riefensberg und Sulzberg ist Oberstaufen die nächstgelegene Bahnstation.

Im Nahverkehr über die österreichisch-deutsche Grenze verkehren auf der Strecke Bregenz-Lindau täglich 9 bis 12 Personenzugspaare (zum Teil als durchgehende Verbindungen ab/nach Bludenz).

Von den grenzüberquerenden A u t o b u s l i n i e n sind die Strecken Mittelberg-Oberstdorf und Bregenz-Hörbranz-Lindau (beide mit Taktverkehr) am stärksten frequentiert. Daneben bestehen grenzüberschreitende Autobusverbindungen auf den Strecken Bregenz-Lochau-Hörbranz-Hohenweiler-Möggers- im Sommer bis Scheidegg (täglich 1-2 Kurse), Bregenz-Lochau-Eichenberg - im Sommer bis Scheidegg (1), Oberstaufen-Aach-Springen-Hittisau-Balderschwang (2-3) - Oberstdorf (1), Lindau/Weiler-Sulzberg (3-4) Müselbach-Lingenau-Riefensberg-Aach (2-3) sowie im Sommer von Bregenz über Hittisau-Balderschwang-Oberstdorf nach Mittelberg (1). Im Pfänderstockgebiet sind die Gemeinden beiderseits der Grenze zumindest für die Sommermonate an einer Erweiterung des öffentlichen Verkehrs interessiert. Hörbranz strebt die Fortführung der Busverbindung Lindau-Stockach bis Hörbranz-Dorf an, Langen eine Busverbindung mit Scheidegg/Weiler.

Neben den offiziellen Autobuslinien haben mehrere deutsche Industriebetriebe auch einen Werksverkehr für Grenzgänger eingerichtet.

Die das österreichische Bodenseeufer berührende L i n i e n - s c h i f f a h r t wird zur Gänze über den Hafen Bregenz abgewickelt. Der Hafen Bregenz ist durch einen deutsch-österreichischen Gemeinschaftsverkehr (DB-ÖBB) in die Linienschiffahrt einbezogen. Damit wird von Bregenz aus eine Verbindung nach Lindau und darüber hinaus bis Friedrichshafen-Meersburg-Konstanz hergestellt. Die Strecke Bregenz-Lindau wurde 1980 von April bis Mitte Oktober täglich von 5-8 Kurspaaren bedient. In der Sommersaison wird das Angebot der ÖBB an Motorschiff- und Motorbootfahrten zudem durch mehrere Sonderfahrten erweitert (u.a. nach Mainau, Konstanz, Meersburg, Wasserburg).

## 2.9 Energieversorgung

In der Energieversorgung bestehen zwischen Vorarlberg und verschiedenen deutschen Bundesländern seit langem enge Verflechtungen. Diese ergeben sich vor allem aus der von Anfang an bestehen-

den Zielsetzung der Vorarlberger Illwerke, im Rahmen eines europäischen Verbundnetzes mit den Laufkraftwerken und kalorischen Kraftwerken Süddeutschlands und des Rhein-Ruhrgebietes den benötigten Spitzenstrom zu liefern. Die 1925-30 hergestellte Rheinlandleitung der VIW war die erste Fernleitung Mitteleuropas. Heute führen im Bereich des Pfänderstockgebietes zwei 220/380-kV-Leitungen der VIW (Bürs-Dellmensingen und Bürs-Herbertingen) über die Grenze.

Die Anfänge der Stromversorgung im Westallgäu durch die Vorarlberger Kraftwerke AG (VKW) in Bregenz reichen bis 1909 zurück. Die direkte Versorgung durch die VKW erstreckt sich im Allgäu heute auf den Großteil des Landkreises Lindau, die ERBA-Spinnerei/Weberei Wangen und auf das Gemeindegebiet Balderschwang. Außerdem beliefert die VKW die Elektrizitätsgesellschaften Röthenbach und Schlachters. Die Stadtwerke Lindau beziehen ihren gesamten Bedarf an elektrischer Energie aus dem Hochspannungsnetz der VKW.

Im Allgäuer Versorgungsgebiet machte der starke Anstieg des Strombedarfs eine ständige Erweiterung und Verstärkung des Verteilungsnetzes erforderlich. Anfangs der sechziger Jahre wurde eine 110-kV-Leitung von Bregenz-Rieden über den Pfänder nach Lindau und von dort über Lindenberg bis zum EVS-Umspannwerk nach Wangen errichtet. Bei der von der VKW in Lindenberg eingerichteten Betriebsstätte sind derzeit gegen 90 Mitarbeiter beschäftigt.

Zur Bewältigung der wachsenden Versorgungsansprüche planen die VKW für die nächsten Jahre verschiedene Netzausbauten. Dazu gehört u.a. auch die Herstellung einer neuen 110-kV-Leitung, die vom Kraftwerk Langenegg ausgeht und durch das Rotachtal zum Umspannwerk Weiler führt, womit im Allgäu ein 110-kV-Ringschluß hergestellt wird.

Im Kleinwalsertal erfolgt die Elektrizitätsversorgung von deutscher Seite durch die Allgäuer Überlandwerke GmbH Kempten. Auch in diesem Versorgungsgebiet bestehen zur Verbesserung der Stromversorgung Netzausbauplanungen. Insbesondere ist es erforderlich, die



bestehende unzureichende 20-kV-Leitung zwischen dem Umspannwerk Rubi bei Oberstdorf und Riezlern durch eine neue 110-kV-Leitung zu ersetzen. Die Ausführung dieses dringlichen Vorhabens verzögerte sich bisher zufolge von Widerständen im Raume Oberstdorf.

Weitere Verflechtungen in der Energieversorgung bestehen durch die CEL-Pipeline Genua-Ingolstadt, die das nördliche Vorarlberger Rheintal quert, sowie vor allem durch die Gasversorgung.

Nachdem es für die Ortsversorgung von Bregenz bereits 1954 zur Zusammenarbeit mit dem Gaswerk Lindau gekommen war, bezog Bregenz seit 1970 über Lindau Erdgas von der Gasversorgung Oberschwaben aus den Feldern Pfullendorf und Fronhofen.

1978 schloß die Vorarlberger Erdöl- und Ferngasgesellschaft (VEF) einen Erdgasimportvertrag mit der Gasversorgung Süddeutschland GmbH, Stuttgart. Auf der Grundlage dieses Vertrages wurde ein ausgeweiteter Erdgasbezug aus dem europäischen Verbundsystem und der Aufbau eines regionalen Vorarlberger Versorgungsnetzes ermöglicht, welches über Höchst-St. Margrethen zudem mit dem Gasverbund Ostschweiz verbunden ist. Das derzeit im Rheintal im Ausbau befindliche regionale Gasversorgungsnetz knüpft über eine 3,3 km lange Seeleitung (zwischen Übernahmestelle Leiblachtal und Abzweigstation Bregenz-Mehrerau) an die über Lindau zur Grenze führende Erdgashochdruckleitung an.

## 2.10 Gewässerreinigung und Abfallbeseitigung

Mit Ausnahme der Gemeinden Mittelberg und Warth liegt der gesamte Bezirk Bregenz im Einzugsgebiet des Bodensees. Wie in den anderen Landesteilen und im übrigen Bodenseegebiet wurden hier im Laufe der vergangenen Jahrzehnte intensive Anstrengungen unternommen, um durch die Schaffung leistungsfähiger Abwasserreinigungsanlagen und den Ausbau des Kanalisationssystems die Gewässerverunreinigung zu mindern.

In den vergangenen Jahren entstanden im Bezirk Bregenz zwei regionale Abwasserreinigungsanlagen (Bregenz, Hard) und insgesamt 16 Ortskläranlagen. Für die nächsten Jahre sind im Bregenzerwald noch drei regionale Anlagen (Egg-Andelsbuch, Rotachtal und Abwasserregion Bezau) sowie weitere Ortskläranlagen zur Ausführung vorgesehen. Mit dem Bau einer regionalen Abwasserreinigungsanlage für das Leiblachtal wurde bereits begonnen.

Das Kleinwalsertal verfügt seit 1977 über zwei leistungsfähige mechanisch-biologische Abwassereinigungsanlagen (Bödmern und Riezlern für insgesamt 20.000 EGW) und einzelne Gruppenkläranlagen. Nach dem biologischen Gütebild der Fließgewässer für 1977/78 ist die Breitach den Güteklassen I-II (kaum bis mäßig verunreinigt) zugeordnet.

Bei den aus dem allgäuischen Einzugsgebiet der Bregenzerach zufließenden Gewässern entsprechen Bolgenach und Weißach annähernd denselben Güteklassen. Bei der Bolgenach kommt es jedoch öfters zu Wasserverunreinigungen durch Kiesabbau im Bereich Balderschwang und damit zu Beeinträchtigungen der Fischerei. Bei der Weißach wirkt sich im Unterlauf vor allem der Wechsel von Geschieberückhalt und Schlammausspülung im Zusammenhang mit der Wasserkraftnutzung der Weißachtalkraftwerke in Oberstaufen nachteilig aus (Fischsterben und verstärkte Erosion).

Nach der Gewässergütefeststellung von 1977/78 tritt die Rotach als "mäßig bis stark verunreinigtes Gewässer" (Güteklasse II-III) über die Grenze, was auf die Sanierungsbedürftigkeit der Abwasserreinigung im oberen Rotachgebiet hinweist.

Für die Abwasserreinigung im unteren Rotachgebiet wurde 1980/81 ein regionaler Abwasserverband gegründet, dem die Gemeinden Langen, Doren und Sulzberg angehören und in den auch die Scheidegger Ortsteile Scheffau und Lindenau einbezogen werden.

Für die Abfallbeseitigung werden mit Ausnahme der Gemeinde Mittelberg sämtliche Gemeinden des Bezirks Bregenz durch zwei regionale

Abfallbeseitigungsanlagen entsorgt. Die Gemeinde Mittelberg unterhält eine eigene geordnete Abfalldéponie. Bevor die Aufnahmefähigkeit dieser Déponie erschöpft sein wird, wird u.a. die Möglichkeit einer Entsorgung durch die Verbrennungsanlage Kempten-Ursulasried zu prüfen sein.

## 2.11 Natur- und Landschaftsschutz

Im Hinblick auf die naturgegebenen Vorzüge kann nahezu das gesamte Landesgebiet mehr oder weniger als schutzwürdig angesehen werden. Es wäre allerdings nicht zweckmäßig, die Natur- und Landschaftsschutzgebiete entsprechend der sehr großflächig gegebenen Schutzwürdigkeit auszudehnen.

Es hat sich in Vorarlberg als durchaus zweckmäßig erwiesen, von der Ausweisung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten vorwiegend dann gezielt Gebrauch zu machen, wenn in bestimmten schutzwürdigen Bereichen eine entsprechende Gefährdung zu erkennen oder vorauszusehen ist. Diese Vorgangsweise ist nicht zuletzt deshalb möglich, weil die meisten größeren Landschaftseingriffe (z.B. durch größere Bauwerke und Lagerplätze, Straßen, Starkstromfreileitungen, Seilbahnen, Schipisten und andere Infrastruktureinrichtungen) ohnehin im ganzen Land einer besonderen Bewilligung nach dem Landschaftsschutzgesetz bedürfen.

Die vorarlbergisch-bayerische Grenze führt überwiegend durch landwirtschaftlich genutztes Grünland sowie durch Wald- und Alpgebiet, das durch den Tourismus und andere landwirtschaftsfremde Nutzungen nur in kleinen Teilbereichen stärker in Anspruch genommen wird. Beiderseits der Grenze bestehen im wesentlichen gleiche Interessen an der Erhaltung eines funktionsfähigen Naturhaushaltes, einer vielfältigen Naturausstattung und einer ansprechend gestalteten Landschaft.

Infolge der weitgehend landschaftsschonenden Beanspruchung des Grenzraumes sind nennenswerte Konflikte mit den Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes nur in verhältnismäßig kleinen

Teilgebieten aufgetreten. Die Ausweisung von Schutzgebieten beschränkte sich auf Vorarlberger Seite bisher auf die Bereiche Hirschberg und Kojen-Moos (Naturschutzgebiete) und das Hochifen-Gottesackergebiet (Pflanzenschutzgebiet). Hinzu kommt eine Reihe genereller Schutzbestimmungen nach dem Landschaftsschutzgesetz (z.B. 500 m-Schutzzone an allen Seeufern, 20 m-Schutzzone beiderseits von Fließgewässern, Feuchtgebiete, Gletscher).

Von der Erlassung weiterer Schutzverordnungen wird künftig auch im grenznahen Gebiet gezielt nach Maßgabe der Schutzbedürftigkeit Gebrauch gemacht werden. Man wird von solchen Verordnungen aber überall dort absehen können, wo es gelingt, die Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes durch andere Maßnahmen hinreichend zu wahren. Nach den bisherigen Erfahrungen kann dies vor allem durch die in allen Gemeinden bereits rechtswirksame Flächenwidmungsplanung, durch die nötige Zurückhaltung in der Raumbeanspruchung bei Fachplanungen sowie durch konkret problembezogene Auflagen - insbesondere bei Bewilligungen nach dem Landschaftsschutzgesetz - erreicht werden.

Da die Landschaften des Grenzgebietes zumeist über die Grenze hinweg natürliche Einheiten bilden und Beeinträchtigungen von Naturhaushalt und landschaftlichen Werten über die Grenze hinweg wirken können, wird auf die gegenseitige Rücksichtnahme in der Beanspruchung des beiderseitigen Grenzgebietes besonderer Wert gelegt. Im Sinne der von der Österreichisch-Deutschen Raumordnungskommission 1979 beschlossenen Grundsatzempfehlungen sollen Planungen für Raumbeanspruchungen mit grenzüberschreitenden Auswirkungen sowie für Schutzmaßnahmen rechtzeitig gegenseitig abgestimmt werden.

### 3. Die Grenzgemeinden und ihre grenzüberschreitenden Beziehungen



Gemeinde B r e g e n z

Polit. Bezirk Bregenz

1. Kurzorientierung über Struktur und Entwicklung

|  |  |  |  |                         |   |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |
|--|--|--|--|-------------------------|---|----------------|----------------|---------------------|---------------|-------------|--------------|----------------|--------------------------|-----------------------------|---------------|-----|--|--|--|
| <p>1.1 <u>Gesamtfläche</u>      <u>29,5</u>      km<sup>2</sup></p>  | <p>1.2 <u>Nachbargemeinden über der Grenze</u><br/>Lindau</p>  |  |  |                         |   |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |
| <p>1.3 <u>Bevölkerung</u></p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 25%;">Wohnbevölkerung 1971</td> <td style="width: 10%;"><u>22.839</u></td> <td style="width: 15%;">Ew., 1981</td> <td style="width: 10%;"><u>24.624<sup>+) </sup></u></td> <td style="width: 10%;">Ew.</td> <td style="width: 30%; border-left: 1px solid black;">Richtwert 1990</td> </tr> <tr> <td>Veränderung 1961-71</td> <td><u>+ 6,6</u></td> <td>%, 1971-81</td> <td><u>+7,8</u></td> <td>%</td> <td style="border-left: 1px solid black;"><u>25.100-27.500</u>      Ew.</td> </tr> <tr> <td>Gesamtbevölkerung 30.6.1980</td> <td><u>26.172</u></td> <td>Ew.</td> <td colspan="3"></td> </tr> </table> <p style="margin-left: 20px;">+) vorläufiges Ergebnis</p> |  | Wohnbevölkerung 1971   | <u>22.839</u>  | Ew., 1981               | <u>24.624<sup>+) </sup></u>               | Ew.            | Richtwert 1990 | Veränderung 1961-71 | <u>+ 6,6</u>  | %, 1971-81  | <u>+7,8</u>  | %              | <u>25.100-27.500</u> Ew. | Gesamtbevölkerung 30.6.1980 | <u>26.172</u> | Ew. |  |  |  |
| Wohnbevölkerung 1971   | <u>22.839</u>  | Ew., 1981  | <u>24.624<sup>+) </sup></u>  | Ew.                     | Richtwert 1990                            |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |
| Veränderung 1961-71  | <u>+ 6,6</u>   | %, 1971-81   | <u>+7,8</u>  | %                       | <u>25.100-27.500</u> Ew.                  |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |
| Gesamtbevölkerung 30.6.1980  | <u>26.172</u>  | Ew.  |  |                         |   |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |
| <p>1.4 <u>Beschäftigungsverhältnisse 1981</u> (nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse nachzutragen)</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; border-right: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>In der Gemeinde wohnende Berufstätige      _____</p> <p>arbeitende Berufstätige      _____</p> <p>Einpendler _____, Auspendler _____</p> <p>Auspendelnde Grenzgänger      _____</p> </td> <td style="width: 50%; padding: 5px;"> <p>Aufteilung der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen auf</p> <p>Land- u. Forstwirtschaft      _____ %</p> <p>Prod. Gewerbe u. Industrie      _____ %</p> <p>Dienstleistungen      _____ %</p> </td> </tr> </table>   |  | <p>In der Gemeinde wohnende Berufstätige      _____</p> <p>arbeitende Berufstätige      _____</p> <p>Einpendler _____, Auspendler _____</p> <p>Auspendelnde Grenzgänger      _____</p> | <p>Aufteilung der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen auf</p> <p>Land- u. Forstwirtschaft      _____ %</p> <p>Prod. Gewerbe u. Industrie      _____ %</p> <p>Dienstleistungen      _____ %</p> |                         |   |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |
| <p>In der Gemeinde wohnende Berufstätige      _____</p> <p>arbeitende Berufstätige      _____</p> <p>Einpendler _____, Auspendler _____</p> <p>Auspendelnde Grenzgänger      _____</p>   | <p>Aufteilung der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen auf</p> <p>Land- u. Forstwirtschaft      _____ %</p> <p>Prod. Gewerbe u. Industrie      _____ %</p> <p>Dienstleistungen      _____ %</p> |  |  |                         |   |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |
| <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 25%;"><u>1.5 Fremdenverkehr</u></td> <td style="width: 25%;">Gesamtzahl Gästebetten</td> <td style="width: 25%;">Gesamtzahl Nächtigungen</td> <td style="width: 25%;">Entwicklung der Nächtigungen seit 1969/70</td> </tr> <tr> <td>Winter 1979/80</td> <td style="text-align: center;"><u>1.179</u></td> <td style="text-align: center;"><u>35.391</u></td> <td style="text-align: center;"><u>+ 22</u>      %</td> </tr> <tr> <td>Sommer 1980</td> <td style="text-align: center;"><u>1.819</u></td> <td style="text-align: center;"><u>164.902</u></td> <td style="text-align: center;"><u>- 25</u>      %</td> </tr> </table>   |  | <u>1.5 Fremdenverkehr</u>  | Gesamtzahl Gästebetten   | Gesamtzahl Nächtigungen | Entwicklung der Nächtigungen seit 1969/70 | Winter 1979/80 | <u>1.179</u>   | <u>35.391</u>       | <u>+ 22</u> % | Sommer 1980 | <u>1.819</u> | <u>164.902</u> | <u>- 25</u> %            |                             |               |     |  |  |  |
| <u>1.5 Fremdenverkehr</u>  | Gesamtzahl Gästebetten   | Gesamtzahl Nächtigungen  | Entwicklung der Nächtigungen seit 1969/70  |                         |   |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |
| Winter 1979/80   | <u>1.179</u>   | <u>35.391</u>  | <u>+ 22</u> %  |                         |   |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |
| Sommer 1980  | <u>1.819</u>   | <u>164.902</u>   | <u>- 25</u> %  |                         |   |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |
| <p>1.6. <u>Wirtschaftliche Kurzcharakteristik</u></p> <p>Als Landeshauptstadt Verwaltungs- und Einkaufszentrum mit städtischem Tourismus. Vorherrschen des Dienstleistungssektors (1971: 50 % der Arbeitsplätze).</p> <p>Daneben auch hoher Anteil der Erwerbsmöglichkeiten in Industrie und verarbeitendem Gewerbe (1971: 43 % der Arbeitsplätze). Wichtigste Industriebetriebe: Wollgarnspinnerei Schölller, Wirkwarenfabrik Benger, Strumpf- und Wirkwarenfabrik Wolff, Elektra-Bregenz).</p>   |  |  |  |                         |   |                |                |                     |               |             |              |                |                          |                             |               |     |  |  |  |

## 1.7 Siedlung

In den vergangenen Jahrzehnten starke Siedlungstätigkeit (besonders im Bereich Rieden-Vorkloster). Hohe Siedlungsdichte infolge begrenzter Ausdehnungsmöglichkeiten. Dennoch wurde sehr darauf Bedacht genommen, das Seeufer und die ufernahen Bereiche weitgehend frei zu halten.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Durchzugsverkehr
- Berufspendlerverkehr (1971: 700 Grenzgänger, davon ca. 60 % in die Schweiz)
- Einkaufs- und Ausflugsverkehr

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Verknüpfung der Fernstraßen B 190 (= E 17) und B 202 (= E 17/E 61) mit starken innerstädtischen Verkehrsbelastungen ( $\phi$  DTV 1980: 25.000 - 30.000 Kfz) und hohem Anteil an grenzüberschreitendem Durchzugsverkehr.

Bisher häufig Verkehrsstauungen durch Urlaubs- und Wochenendausflugsverkehr. Seit Dezember 1980 Entlastung durch Rheintal-Autobahn A 14 mit Pfändertunnel.

Citytunnel zur Herstellung des Autobahnanschlusses Bregenz-Weidach derzeit im Bau.

Zu untergeordneten Grenzübergängen führen ab Bregenz die Langer- und Fluher Straße (L 2, L 12) sowie über Lochau die Hohenweiler Straße (L 1), die Hörbranner Straße (L 18) und die Eichenberger Straße (L 11).



## 2.3 Öffentlicher Verkehr

Eisenbahn: Neben Schnellzugs- und Kurswagenverbindungen München-Lindau-Bregenz-Zürich/Genf und Rheinland-Lindau-Bregenz-Innsbruck täglich 9-12 Personenzugspaare auf der Strecke Bregenz/Lindau.

Autobusse: Zwischen Bregenz und Lindau stündlich ein Autobus in beiden Richtungen von 6.05 Uhr bis 23.05 Uhr. Im Sommer Busverbindungen über Hohenweiler und Eichenberg nach Scheidegg.

Bodenseeschifffahrt: Von April bis Oktober 5-8 Linienschiffe zwischen Bregenz/Lindau/Konstanz sowie verschiedene Sonderfahrten.

## 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Vom Werk Bregenz-Rieden führt eine 110-kV-Leitung in das westallgäuische Versorgungsgebiet der Vorarlberger Kraftwerke AG (VKW).

Gasversorgung von Bregenz seit 1954 in Zusammenarbeit mit Gaswerk Lindau, seit 1970 über Lindau Versorgung mit Erdgas von der Gasversorgung Oberschwaben.

## 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

Die Einkaufsbeziehungen über die österr.-deutsche Grenze mit den Anziehungspunkten Bregenz und Lindau sind in beiden Richtungen etwa gleich stark ausgeprägt. Hauptanziehungspunkt für das grenzüberschreitende Einkaufen ist allerdings - auch über die österr.-deutsche Grenze hinweg (!) - das Einkaufszentrum Rheinpark in St.Margrethen.

Für kulturelle Veranstaltungen hat Bregenz innerhalb des Bodenseeraumes eine starke Anziehung (Bregenzer Festspiele, Theater, Konzerte, Ausstellungen u.dgl.).

## 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Bootsverkehr.

Beziehungen durch die Aktivitäten zahlreicher Vereine für den Bodenseeraum.





## 1.7 Siedlung

Kleingemeinde mit agrarischer Streubesiedlung. Zurückhaltende Bautätigkeit in den vergangenen Jahrzehnten.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

Fast kein grenzüberschreitender Berufsverkehr (dzt. nur zwei Grenzgänger) und kaum Einkaufsverkehr.

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Zufahrtsstraße von Lochau her (L 11) wurde in den vergangenen Jahren neu ausgebaut. Die L 11 verbindet Eichenberg auch mit Möggers und von dort über die L 10 mit Scheidegg. In Eichenberg zweigt zudem eine Gemeindestraße zum Pfänderrücken und ins Wirtatobel-Hirschberggebiet ab.

Stärkere Verkehrsbelastungen besonders an Schönwetter-Wochenenden durch Ausflugsverkehr.

### 2.3 Öffentlicher Verkehr

Ab 1981 täglich 2 Postautokurse auf der Strecke Bregenz - Lochau - Eichenberg. Ab Sommer 1981 auch saisonale Busverbindungen nach Scheidegg.

### 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Keine Zusammenhänge.

### 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

In der Versorgung starke Ausrichtung auf Lochau und Bregenz, aber kaum über die Grenze.

Eichenberg ist ein kleiner, aber beliebter Anziehungspunkt für deutsche Ausflugs- und Urlaubsgäste.

Gäste von Eichenberg benützen neben den Bademöglichkeiten am Bodensee auch das Freibad in Scheidegg, während Gäste aus Scheidegg das Wandergebiet der Gemeinde Eichenberg aufsuchen.

### 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Gemeinsamer Wanderpaß und Wanderabzeichen der Gemeinden Langen, Möggers und Eichenberg mit Scheidegg.





## 1.7 Siedlung

Bäuerliches Siedlungsgebiet mit ausgeprägtem Dorfkern. In den vergangenen Jahrzehnten zurückhaltende Ausweitung der Besiedlung.

Durch Bautätigkeit keine Berührungspunkte mit den Nachbargemeinden über der Grenze, da die Grenze im Alp- und Waldgebiet verläuft.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Touristischer Durchzugsverkehr.
- Anziehung als Urlaubsort.
- Schwach entwickelter Berufsverkehr (dzt. weniger als 10 Grenzgänger) und in beiden Richtungen unbedeutender Einkaufsverkehr.

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Die durch die Ortsmitte führende B 205 stellt über die B 200 die Verbindung mit dem Rheintal und dem inneren Bregenzerwald und über den Grenzübergang Springen/Aach mit der deutschen Bundesstraße 308 in Oberstaufen her. Der DTV betrug 1975 im Ortsbereich rd. 2.200 Kfz; Spitzenbelastungen an Sonntagen (bis 1980 auch verursacht durch Ausweichen der nach Deutschland zurückfahrenden Autos bei Stauungen im Raum Bregenz).

Mit der B 205 sind hier auch die Landesstraßen L 5 (Hittisau-Grenzübergang nach Balderschwang), L 22 (Hittisau - Sibratsgfäll) und L 22 (Hittisau - Riefensberg) verknüpft. Mit fortschreitendem Ausbau und zunehmender Frequentierung dieser Straßen ergeben sich für das Ortszentrum besonders an Wochenenden empfindliche Verkehrsbelastungen. Die Möglichkeiten für den Ausbau der Ortsdurchfahrten sind jedoch sehr beschränkt.



## 2.3 Öffentlicher Verkehr

| Autobuskurse: | Strecke:                                      |
|---------------|---|
| 2-7           | Dornbirn-Hittisau-Sibratsgfall                |
| 2             | Bregenz-Hittisau                              |
| 1-2           | Oberstaufen-Aach-Hittisau-Balderschwang       |
| 1             | Bregenz-Hittisau-Balderschwang-Kleinwalsertal |

Werksverkehr zu Kunert, Immenstadt.

## 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Zusammenhänge in der Stromversorgung (Versorgung von Balderschwang durch VKW) aber nicht in der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

Interesse der Gemeinde Hittisau auch an ausreichender Klärung der Abwässer von Balderschwang, dies besonders im Falle von stärkerem Siedlungsausbau.

## 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

Die Einkaufsbeziehungen über die Grenze sind in beiden Richtungen unbedeutend.

Vor dem in den 60er Jahren vorgenommenen Ausbau der Straße über den Riedbergpaß versorgte sich Balderschwang großteils von Hittisau her. Dies gilt heute nurmehr für die tierärztliche Betreuung.

## 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Langlaufloipen greifen in den Bereichen Hochhäderich-Steibis und Hittisau-Balderschwang über die Grenze über.

15 bis 20 Privatalpen über der Grenze sind im Besitz oder in Pacht von Hittisauer und anderen Vorderwälder Bauern.

Die Alpen im deutschen Gebiet des Lecknertales werden von Oberstaufen aus bewirtschaftet. Für den bereits erfolgten Bau eines Güterweges zur Erschließung des Lecknertales erbat die Gemeinde Hittisau eine angemessene Beteiligung der Gemeinde Oberstaufen. Diesem Wunsch wurde bisher noch nicht entsprochen.

Durch Kiesgewinnung in Balderschwang kommt es zu Wasserverunreinigung in der Bolgenach und damit zur Beeinträchtigung der Fischerei.





## 1.7 Siedlung

Agrarisches Streusiedlungsgebiet mit ausgeprägtem Ortskern und verschiedenen weilerartigen Siedlungsverdichtungen. Starke Bautätigkeit in vergangenen Jahrzehnten. Häuserbestand von 1945 nahezu verdreifacht.

Keine Reibungspunkte durch Siedlungsentwicklung beiderseits der Leiblachgrenze.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Vorwiegend Durchgangsverkehr. Ausflugsverkehr nach Hörbranz von untergeordneter Bedeutung.
- Berufsverkehr mit annähernd 500 Grenzgängern, von denen die Mehrzahl in Lindau arbeitet (vorwiegend bei Metzeler, Dornier und Bahlzen).
- Grenzüberschreitendes Einkaufen hält sich in sehr begrenztem Rahmen.

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Stark frequentierte B 190 im Bereich des Grenzüberganges Unterhochsteg (DTV 1975: annähernd 10.000 Kfz). Stauungen an der Grenze bewirken besonders an Wochenenden auch vermehrte Belastungen durch die auf L 1 und L 8 ausweichenden Fahrzeuge.

Entlastung der B 190 durch die 1980 fertiggestellte A 14 mit Pfändertunnel. Bis zur Fertigstellung der Autobahn auf deutscher Seite und des Anschlusses Bregenz sind in Hörbranz jedoch auf den Zufahrten zum Anschluß Hörbranz (besonders auf L 1) erhöhte Verkehrsbelastungen zu erwarten.

Die in Hörbranz zum Grenzübergang Oberhochsteg führende L 8 ist wegen der begrenzten Tragfähigkeit der Leiblachbrücke nur beschränkt benutzbar. Die Herstellung einer neuen Brücke ist geplant. Offene Fragen bestehen jedoch wegen der Beibehaltung der dortigen Zollstelle.

### 2.3 Öffentlicher Verkehr

Eisenbahnhaltestelle Lochau-Hörbranz mit täglich 17 Halten von Personenzügen auf der Strecke Bregenz-Lindau.

|               |  |
|---------------|--|
| Autobuskurse: | Strecke:   |
| 10 - 21       | Bregenz - Hörbranz (z.T. bis Hohenweiler)              |
| 2             | Bregenz - Hörbranz - Möggers (im Sommer bis Scheidegg) |
| 18            | Bregenz - Hörbranz/Unterhochsteg - Lindau.             |

Die Gemeinde Hörbranz ist daran interessiert, daß die Buslinie Lindau-Stockach über den dortigen Grenzübergang bis ins Dorf Hörbranz weitergeführt wird.

### 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Zusammenhänge in der Stromversorgung (durch Hörbranz ins westallgäuische Versorgungsgebiet der VKW führende 110 kV-Leitung), aber nicht in der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

### 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

Einkaufen über der Grenze ist in beiden Richtungen von untergeordneter Bedeutung.

### 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Immissionsproblem: Gelegentlich Geruchsbelästigungen durch Gummiverarbeitung der Firma Metzeler in Lindau.





## 1.7 Siedlung

Neben dem Ortskern Kirchdorf einzelne kleine weilerartige Siedlungen. Starke Bautätigkeit in den vergangenen Jahrzehnten. Häuserbestand von 1945 annähernd verdoppelt.

Keine Berührungspunkte der Siedlungsbereiche beiderseits der Grenze.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Durchzugsverkehr (vorwiegend Ausflugsverkehr über Grenzübergang Gmünd).
- Berufspendler: ca. 1/3 der Auspendler von Hohenweiler sind Grenzgänger - vorwiegend Arbeiter nach Lindau (Metzeler, Dornier) und Weiler (Käsefabrik) - ist seit 1971 (insges. 62) etwas angestiegen.

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Hauptverkehrsverbindung ist die von Lochau über Hörbranz-Hohenweiler zum Grenzübergang Gmünd führende Landesstraße 1, bei der die stärksten Verkehrsbelastungen an Wochenenden auftreten. Durch die Eröffnung der A 14 mit dem Pfändertunnel konnte im Bereich Hohenweiler eine gewisse Entlastung der L 1 erreicht werden.



### 2.3 Öffentlicher Verkehr

Täglich 10 - 15 Autobuskurse von Bregenz über Hörbranz nach Hohenweiler, dazu im Sommer 1 - 2 Kurse über Hohenweiler -Möggers nach Scheidegg.

Für Grenzgänger haben einzelne Betriebe (z.B. Käsefabrik in Weiler, Hutfabrik Reich Lindenberg) auch Werksverkehr durch das Leiblachtal eingerichtet.

### 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Bei Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung kein Zusammenhang über die Grenze.

### 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

Neben dem Versorgungsangebot im Leiblachtal und in Bregenz werden gelegentlich auch Einkaufsmöglichkeiten in Wangen in Anspruch genommen. Für den Kauf und die Reparatur landwirtschaftl. Maschinen wird von den Landwirten in Hohenweiler häufig ein Betrieb in Niederstaufen bevorzugt.

Die tierärztliche Versorgung geschieht etwa zur Hälfte aus der deutschen Nachbarschaft.

### 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Enge Zusammenarbeit der Feuerwehren von Hohenweiler, Sigmarszell, Hergensweiler und Niederstaufen (auch gemeinsame Übungen).

Regel gegenseitiger Besuch von Veranstaltungen.



Gemeinde L a n g e n

Polit. Bezirk Bregenz

### 1. Kurzorientierung über Struktur und Entwicklung

1.1 Gesamtfläche 21.9 km<sup>2</sup>

1.2 Nachbargemeinden über der Grenze

Scheidegg

1.3 Bevölkerung

|                             |               |            |                          |     |                                 |
|-----------------------------|---------------|------------|--------------------------|-----|---------------------------------|
| Wohnbevölkerung 1971        | <u>845</u>    | Ew., 1981  | <u>1.023<sup>+</sup></u> | Ew. | Richtwert 1990                  |
| Veränderung 1961-71         | <u>+ 11,9</u> | %, 1971-81 | <u>+ 21,1</u>            | %   | <u>                    </u> Ew. |
| Gesamtbevölkerung 30.6.1980 | <u>953</u>    | Ew.        |                          |     |                                 |

+ ) vorläufiges Ergebnis

1.4 Beschäftigungsverhältnisse 1981 (nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse nachzutragen)

|   |                             |  |                            |                     |
|---|-----------------------------|--|----------------------------|---------------------|
| In der Gemeinde wohnende Berufstätige                       | <u>                    </u> | Aufteilung der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen auf | Land- u. Forstwirtschaft   | <u>          </u> % |
| arbeitende Berufstätige                                     | <u>                    </u> |  | Prod. Gewerbe u. Industrie | <u>          </u> % |
| Einpendler <u>          </u> , Auspendler <u>          </u> |                             |  | Dienstleistungen           | <u>          </u> % |
| Auspindelnde Grenzgänger                                    | <u>                    </u> |  |                            |                     |

1.5 Fremdenverkehr

Gesamtzahl  
Gästebetten

Gesamtzahl  
Nächtigungen

Entwicklung der Nächstigungen seit 1969/70

Winter 1979/80

112

256

           %

Sommer 1980

188

3.726

           %

1.6. Wirtschaftliche Kurzcharakteristik

Landwirtschaft als dominierender Wirtschaftszweig. Vorherrschen der Milchwirtschaft; einer der Schwerpunkte der Vorderwälder Käseerei. Daneben Verdienstmöglichkeiten durch Gewerbebetriebe am Ort, durch Auspendeln in den Raum Bregenz und über die Grenze sowie durch Zimmervermietung an Gäste.

## 1.7 Siedlung

Bäuerliches Streusiedlungsgebiet mit kleinem Ortskern und einzelnen weilerartigen Verdichtungen. In vergangenen Jahren erheblich verstärkte Wohnbautätigkeit (größtenteils durch Zugezogene). Dadurch erhält Langen auch zunehmend den Charakter einer Wohngemeinde für Auspendler.

1/3 des Gebäudebestandes entstand nach 1960.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Ausflugsverkehr (überwiegend Durchzugsverkehr).
- Berufsverkehr. Zunahme des Grenzgängerwesens in vergangenen Jahren. Dzt. ca. 50 Grenzgänger (ca. 1/3 der Auspendler). Hauptanziehungspunkte: Käsefabrik Kraft und Hutfabrik Reich in Lindenberg.

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Langenerstraße (L 2) als Hauptzugang von Bregenz her und über den Grenzübergang Hub/Scheffau mit zunehmender Inanspruchnahme besonders durch touristischen Verkehr sowie Berufs- und Versorgungsverkehr. Dasselbe gilt für die in Langen abzweigende Vorderwälder-Straße (L 4).

Beide Straßen sind überwiegend bedarfsgerecht ausgebaut. Ausbaubedürftige Strecken bestehen bei der L 2 besonders im engeren Ortsbereich (dzt. im Bau) und im Nahbereich der Grenze.

### 2.3 Öffentlicher Verkehr

| Autobuskurse: | Strecke:                            |
|---------------|-------------------------------------|
| 2             | Bregenz - Langen - Doren - Hittisau |
| 1-2           | Bregenz - Langen - Hub/Zoll - Thal  |
| 1-3           | Bregenz - Langen - Sulzberg         |

Die Gemeinde ist daran interessiert, daß zumindest während des Sommers eine Busverbindung mit Weiler und/oder Scheidegg (event. Rundkurs) hergestellt wird.

Für Grenzgänger besteht ein Werksverkehr nach Lindenberg.

### 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Getrennte Wasserversorgung.

Für die Abwasserbeseitigung wurde 1980/81 der Abwasserverband Rotachtal gegründet, dem zusammen mit Langen, Doren und Sulzberg auch die Scheidegger Ortsteile Scheffau und Lindenau angehören.

Für die westallgäuische Stromversorgung durch die VKW ist eine zweite 110-kV-Leitung geplant, die ab dem Kraftwerk Langenegg über das Rotachtal nach Weiler führen wird (Verknüpfung mit Leitung Lindenberg-Weiler).

### 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

Einkaufen und gesundheitliche Versorgung hält sich über die Grenze hinweg in beiden Richtungen in begrenztem Rahmen. Gesundheitseinrichtungen und die Apotheke in Weiler werden besonders von deutschen Gästen in Anspruch genommen. Von den in Langen logierenden Gästen werden von den Freizeiteinrichtungen über der Grenze besonders das Freibad und das Kurhaus (Veranstaltungen) in Scheidegg und das Hallenbad in Lindenberg besucht.

### 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Zusammenarbeit im Fremdenverkehr. Die Scheidegger Gästekarte ist auch für die in Langen logierenden Gäste gültig.

Gemeinsamer Wanderpaß und Wanderabzeichen der Gemeinden Langen, Möggers und Eichenberg mit Scheidegg.



Gemeinde Lochau

Polit. Bezirk Bregenz

1. Kurzorientierung über Struktur und Entwicklung

1.1 Gesamtfläche 10,3 km<sup>2</sup>

1.2 Nachbargemeinden über der Grenze

Lindau (nicht unmittelbar angrenzend)

1.3 Bevölkerung

|                             |               |           |                          |              |                |                          |
|-----------------------------|---------------|-----------|--------------------------|--------------|----------------|--------------------------|
| Wohnbevölkerung 1971        | <u>4.609</u>  | Ew., 1981 | <u>5.267<sup>+</sup></u> | Ew.          | Richtwert 1990 |                          |
| Veränderung 1961-71         | <u>+ 27,1</u> | %         | 1971-81                  | <u>+14,3</u> | %              | <u>5.500 - 6.000</u> Ew. |
| Gesamtbevölkerung 30.6.1980 | <u>5.432</u>  | Ew.       |                          |              |                |                          |

+ ) vorläufiges Ergebnis

1.4 Beschäftigungsverhältnisse 1981 (nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse nachzutragen)

|                                       |       |  |                            |         |
|---------------------------------------|-------|--|----------------------------|---------|
| In der Gemeinde wohnende Berufstätige | _____ | Aufteilung der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen auf | Land- u. Forstwirtschaft   | _____ % |
| arbeitende Berufstätige               | _____ |  | Prod. Gewerbe u. Industrie | _____ % |
| Einpendler _____, Auspendler _____    |       |  | Dienstleistungen           | _____ % |
| Auspendelnde Grenzgänger              | _____ |  |                            |         |

1.5 Fremdenverkehr

|                | Gesamtzahl Gästebetten | Gesamtzahl Nächtigungen | Entwicklung der Nächtigungen seit 1969/70 |
|----------------|------------------------|-------------------------|---|
| Winter 1979/80 | <u>414</u>             | <u>3.009</u>            | <u>+ 33</u> %                             |
| Sommer 1980    | <u>466</u>             | <u>44.241</u>           | <u>- 17</u> %                             |

1.6. Wirtschaftliche Kurzcharakteristik

Wirtschaftlich sehr gemischt strukturierte Gemeinde. Starker Rückgang der Landwirtschaft bei zunehmender Ausweitung der nichtbäuerlichen Erwerbsmöglichkeiten. Lochau ist Standort mehrerer Gewerbe- und Industriebetriebe, wie Schmelzkäsewerk Rupp, Vorarlberger Graphische Anstalt sowie für die Erzeugung von Bekleidung, Baumaschinen und Geräten, Konserven, Bürsten, Kunststoffzeugnissen und Baumaterialien. Zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten auch durch Fremdenverkehr mit dem Pfänder als Hauptanziehungspunkt für den Ausflugsverkehr. Lochau ist zudem Wohngemeinde für zahlreiche in Nachbarorten beschäftigte Berufstätige. Mehr als die Hälfte der über 2.000 Berufstätigen sind Auspendler, von denen ebenfalls mehr als die Hälfte in Bregenz beschäftigt ist.

## 1.7 Siedlung

Starke Bautätigkeit nach 1950. Häuserbestand mehr als verdoppelt. Überdurchschnittlich hoher Anteil an Mehrfamilienhäusern und Mietwohnungen. Etwa 1/5 der Bevölkerung wohnt in dem mit dem Bregenzer Siedlungsgebiet zusammenhängenden Ortsteil Lochau-Süd.

Die Siedlungsausweitung berührt in keinem Bereich die Staatsgrenze.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Vorwiegend Durchzugsverkehr.
- Wochenendausflugsverkehr nach Lochau (besonders ins Pfändergebiet) und Urlaubstourismus.
- Berufsverkehr. Von den etwa 350 - 400 Grenzgängern, von denen ein kleiner Teil auch in der Schweiz beschäftigt ist, bevorzugt die Mehrzahl den Raum Lindau (Dornier, Metzeler, Bahlzen, Kunert).
- Grenzüberschreitendes Einkaufen in beiden Richtungen von untergeordneter Bedeutung.

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Starke Verkehrsbelastungen auf der zum Grenzübergang Unterhochsteg führenden B 190 (DTV 1975 im Bereich Lochau: ca. 24.000 Kfz, vor der Eröffnung des Pfändertunnels mit häufigen Stockungen durch den Ausflugs- und Urlaubsreiseverkehr). Ab Dezember 1980 einerseits Entlastung der B 190 durch A 14 mit Pfändertunnel, andererseits aber bis zur Fertigstellung der Autobahn auf deutscher Seite und des Anschlusses Bregenz auch erhöhte Belastung der durch Lochau führenden L 1 mit Durchzugsverkehr.



### 2.3 Öffentlicher Verkehr

Eisenbahnhaltestelle Lochau-Hörbranz mit täglich 9-12 Halten von Personenzügen auf der Strecke Bregenz-Lindau.

Autobuskurse: Strecke:

|         |   |
|---------|---|
| 10 - 21 | Bregenz - Lochau - Hörbranz (z.T. bis Hohenweiler)              |
| 2       | Bregenz - Lochau - Hörbranz - Möggers (im Sommer bis Scheidegg) |
| 18      | Bregenz - Lochau - Unterhochsteg - Lindau                       |
| 2       | Bregenz - Lochau - Eichenberg (im Sommer bis Scheidegg)         |

Werksverkehr für Grenzgänger (z.B. zu Metzeler, Lindau)

### 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Zusammenhänge in der Stromversorgung (durch Lochau ins westallgäuische Versorgungsgebiet der VKW führende 110 kV-Leitung), aber nicht in der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

### 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

Die Versorgung mit Konsumgütern geschieht größtenteils am Ort sowie in Bregenz und nur zu einem kleinen Teil in der deutschen und schweizerischen Nachbarschaft (Lindau und besonders Rheinpark St.Margrethen).

Von Grenzgängern werden gelegentlich auch in Deutschland Ärzte, Spitals- und Kuraufenthalte in Anspruch genommen.

Lochauer Gaststätten, Spazier-, Wander- und Schisportmöglichkeiten (Pfänder) sowie Sporthafen als Anziehungspunkte für deutsche Besucher.

### 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Nicht bekannt.





## 1.7 Siedlung

Streusiedlungsgebiet mit den vier dörflichen Schwerpunkten Riezlern, Hirshegg, Mittelberg-Dorf und Baad. Bedingt durch die sehr dynamische Fremdenverkehrsentwicklung hatte die Gemeinde Mittelberg in den vergangenen Jahrzehnten das stärkste Bevölkerungs- und Siedlungswachstum unter den Berggemeinden Vorarlbergs aufzuweisen. Der zu Beginn des Jahrhunderts noch durchwegs bergbäuerliche Siedlungscharakter ist durch die Bautätigkeit im Dienste des Fremdenverkehrs bereits sehr weitgehend überprägt.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Starker Urlaubs- und Ausflugsverkehr deutscher Gäste ins Kleinwalsertal.
- Berufspendler- und Einkaufsverkehr fast zur Gänze in den Raum Oberallgäu. Wichtigste Anziehungspunkte: Sonthofen, Immenstadt, Oberstdorf.
- Schülerverkehr nach Oberstdorf und Sonthofen.

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Zugang von Oberstdorf bis Baad über Kleinwalsertal-Strasse B 201.

An Wochenend-Öfters erhebliche Probleme durch starken Ausflugsverkehr.

Im Kleinwalsertal wird es als Mangel empfunden, daß bei den Straßenschilderungen an den Autobahnausfahrten im Allgäu ein Hinweis auf das Kleinwalsertal fehlt.

## 2.3 Öffentlicher Verkehr

Täglich 10 - 24 Buspaare auf der Strecke Mittelberg-Oberstdorf.

Saisonale Busverbindungen:

Bregenz-Hittisau-Oberstdorf-Mittelberg

Riezlern-Schwarzwassertal

Riezlern-Schwende

## 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Kommunale Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Abwasserreinigung durch 3 vollbiologische Kläranlagen.

Abfallbeseitigung dzt. durch die Gemeinde Mittelberg. Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist dzt. z.T. bei Sondermüll bereits gegeben, später auch darüber hinaus erwägenswert.

Stromversorgung durch die Allgäuer Überlandwerke GmbH Kempten, wobei es erforderlich ist, die bestehende unzureichende 20-kV-Leitung zwischen dem Umspannwerk Rubi und Riezlern durch eine neue 110-kV-Leitung zu ersetzen.

## 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

Versorgungsschwerpunkte sind für das Kleinwalsertal Sonthofen, Immenstadt, Kempten und Oberstdorf. Dies gilt neben dem Einkaufen auch für die Inanspruchnahme von Spitälern und Fachärzten.

Ca. 110 bis 120 Schüler besuchen Schulen im Oberallgäu (Handelsschule und Realgymnasium in Oberstdorf, Fremdenverkehrs-Fachoberschule in Sonthofen).

## 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Seit 1891 Sonderstellung als deutsches Zoll- und Währungsgebiet.

Mitgliedschaft in verschiedenen deutschen Verbänden (z.T. Doppelmitgliedschaft in Österreich und in der BRD), z.B. Fremdenverkehrsverband und Sportverbände.

Touristische Zusammenarbeit; z.B. Schipaßgemeinschaft Oberallgäu-Kleinwalsertal, gemeinsame Gästekarten Kleinwalsertal-Oberstdorf, Zusammenarbeit in Werbung, Betreuung der Wanderwege u.dgl.

Annähernd die Hälfte des auf Kleinwalsertaler Alpen gesömmerten Viehs stammt aus Bayern (im Sommer 1981 insgesamt 904 Rinder). 1981 wurden 9 Alpen ausschließlich mit Allgäuer Vieh, 13 weitere Alpen mit Kleinwalsertaler und Allgäuer Vieh gemischt bestoßen.



Gemeinde M ö g g e r s

Polit. Bezirk Bregenz

1. Kurzorientierung über Struktur und Entwicklung

|   |   |   |   |                         |   |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |
|---|---|---|---|-------------------------|---|----------------|----------------|---------------------|-------------------------------|-------------|--------------|--------------|-------------------------------|-----------------------------|------------|-----|--|--|--|
| <p>1.1 <u>Gesamtfläche</u> <u>11,4</u> km<sup>2</sup></p>   | <p>1.2 <u>Nachbargemeinden über der Grenze</u><br/>Scheidegg</p>  |   |   |                         |   |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |
| <p>1.3 <u>Bevölkerung</u></p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 25%;">Wohnbevölkerung 1971</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><u>422</u></td> <td style="width: 15%;">Ew., 1981</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><u>394</u><sup>+) )</sup></td> <td style="width: 10%;">Ew.</td> <td style="width: 30%; border-left: 1px solid black;">Richtwert 1990</td> </tr> <tr> <td>Veränderung 1961-71</td> <td style="text-align: center;"><u>- 1,6</u></td> <td>%, 1971-81</td> <td style="text-align: center;"><u>- 6,6</u></td> <td>%</td> <td style="border-left: 1px solid black;">max. <u>490</u> Ew.</td> </tr> <tr> <td>Gesamtbevölkerung 30.6.1980</td> <td style="text-align: center;"><u>395</u></td> <td colspan="4">Ew.</td> </tr> </table> <p style="text-align: center; margin-top: 5px;">+) vorläufiges Ergebnis</p> |   | Wohnbevölkerung 1971  | <u>422</u>  | Ew., 1981               | <u>394</u> <sup>+) )</sup>                | Ew.            | Richtwert 1990 | Veränderung 1961-71 | <u>- 1,6</u>                  | %, 1971-81  | <u>- 6,6</u> | %            | max. <u>490</u> Ew.           | Gesamtbevölkerung 30.6.1980 | <u>395</u> | Ew. |  |  |  |
| Wohnbevölkerung 1971  | <u>422</u>  | Ew., 1981   | <u>394</u> <sup>+) )</sup>  | Ew.                     | Richtwert 1990                            |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |
| Veränderung 1961-71   | <u>- 1,6</u>  | %, 1971-81  | <u>- 6,6</u>  | %                       | max. <u>490</u> Ew.                       |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |
| Gesamtbevölkerung 30.6.1980   | <u>395</u>  | Ew.   |   |                         |   |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |
| <p>1.4 <u>Beschäftigungsverhältnisse 1981</u> (nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse nachzutragen)</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; border-right: 1px solid black; vertical-align: top;"> <p>In der Gemeinde wohnende Berufstätige <u>                    </u></p> <p>arbeitende Berufstätige <u>                    </u></p> <p>Einpendler <u>                    </u>, Auspendler <u>                    </u></p> <p>Auspendelnde Grenzgänger <u>                    </u></p> </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Aufteilung der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen auf</p> <p>Land- u. Forstwirtschaft <u>                    </u> %</p> <p>Prod. Gewerbe u. Industrie <u>                    </u> %</p> <p>Dienstleistungen <u>                    </u> %</p> </td> </tr> </table>                            |   | <p>In der Gemeinde wohnende Berufstätige <u>                    </u></p> <p>arbeitende Berufstätige <u>                    </u></p> <p>Einpendler <u>                    </u>, Auspendler <u>                    </u></p> <p>Auspendelnde Grenzgänger <u>                    </u></p> | <p>Aufteilung der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen auf</p> <p>Land- u. Forstwirtschaft <u>                    </u> %</p> <p>Prod. Gewerbe u. Industrie <u>                    </u> %</p> <p>Dienstleistungen <u>                    </u> %</p> |                         |   |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |
| <p>In der Gemeinde wohnende Berufstätige <u>                    </u></p> <p>arbeitende Berufstätige <u>                    </u></p> <p>Einpendler <u>                    </u>, Auspendler <u>                    </u></p> <p>Auspendelnde Grenzgänger <u>                    </u></p>   | <p>Aufteilung der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen auf</p> <p>Land- u. Forstwirtschaft <u>                    </u> %</p> <p>Prod. Gewerbe u. Industrie <u>                    </u> %</p> <p>Dienstleistungen <u>                    </u> %</p> |   |   |                         |   |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |
| <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%;">1.5 <u>Fremdenverkehr</u></td> <td style="width: 20%;">Gesamtzahl Gästebetten</td> <td style="width: 20%;">Gesamtzahl Nächtigungen</td> <td style="width: 30%;">Entwicklung der Nächtigungen seit 1969/70</td> </tr> <tr> <td>Winter 1979/80</td> <td style="text-align: center;"><u>94</u></td> <td style="text-align: center;"><u>229</u></td> <td style="text-align: center;"><u>                    </u> %</td> </tr> <tr> <td>Sommer 1980</td> <td style="text-align: center;"><u>105</u></td> <td style="text-align: center;"><u>2.767</u></td> <td style="text-align: center;"><u>                    </u> %</td> </tr> </table>  |   | 1.5 <u>Fremdenverkehr</u>   | Gesamtzahl Gästebetten  | Gesamtzahl Nächtigungen | Entwicklung der Nächtigungen seit 1969/70 | Winter 1979/80 | <u>94</u>      | <u>229</u>          | <u>                    </u> % | Sommer 1980 | <u>105</u>   | <u>2.767</u> | <u>                    </u> % |                             |            |     |  |  |  |
| 1.5 <u>Fremdenverkehr</u>   | Gesamtzahl Gästebetten  | Gesamtzahl Nächtigungen   | Entwicklung der Nächtigungen seit 1969/70   |                         |   |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |
| Winter 1979/80  | <u>94</u>   | <u>229</u>  | <u>                    </u> %   |                         |   |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |
| Sommer 1980   | <u>105</u>  | <u>2.767</u>  | <u>                    </u> %   |                         |   |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |
| <p>1.6. <u>Wirtschaftliche Kurzcharakteristik</u></p> <p>Günstige Voraussetzungen für alpine Grünlandwirtschaft. Hoher Anteil der Berufstätigen in der Land- und Forstwirtschaft (1971: 52 %). Verdienstmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft hauptsächlich durch Auspendeln (vorwiegend in den Raum Bregenz) sowie durch einzelne kleine Betriebe (z.B. Gaststätten, Camemberzeugung) am Ort.</p>   |   |   |   |                         |   |                |                |                     |                               |             |              |              |                               |                             |            |     |  |  |  |

## 1.7 Siedlung

Agrarisch geprägtes Streusiedlungsgebiet mit kleinem Ortskern. In vergangenen Jahrzehnten zurückhaltende Siedlungsausweitung. Im Grenzbe-  
reich keine Reibungspunkte durch Siedlungsentwicklung, da gesamter Grenz-  
verlauf im Waldgebiet.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls  
von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Ausflugsverkehr
- Berufsverkehr: dzt. ca. 20-30 Grenzgänger (vorwiegend nach Scheidegg und  
Lindenberg)
- Versorgungsverkehr nach Scheidegg (s. 2,5)

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Die Landesstraße 9 als Hauptzufahrt vom Leiblachtal nach Möggers und bis  
zur Grenze in Weienried wurde in den vergangenen Jahren durchgehend aus-  
gebaut. Daneben stellt die Bodenseehöhenstraße (L 11) eine weitere Ver-  
bindung von Lochau über Eichenberg nach Möggers her.

In den vergangenen Jahren war - besonders durch den Ausflugsverkehr an Wochen-  
enden - ein spürbares Ansteigen der Verkehrsbelastungen festzustellen.



### 2.3 Öffentlicher Verkehr

Die Postautokurse von Bregenz über Hörbranz nach Möggers (täglich 1 - 2 Fahrten in beiden Richtungen) werden im Sommer bis Scheidegg geführt. Es besteht Interesse, die Postautoverbindungen mit Scheidegg ganzjährig aufrecht zu erhalten.

Daneben wird ab Sommer 1981 eine zusätzliche Postautoverbindung von Lochau über Eichenberg-Möggers bis Scheidegg geführt.

### 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Zusammenhänge bestehen z.T. in der Stromversorgung (grenzübergreifendes Versorgungsgebiet der VKW), aber nicht in der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

### 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

Zum Einkaufen wird neben der eigenen Nahversorgung und dem Raum Bregenz auch das nur 3 - 4 km entfernte Scheidegg bevorzugt. Ärztliche Hilfe wird vorwiegend in Hörbranz und Bregenz, von Privatversicherten z.T. auch in Scheidegg in Anspruch genommen.

Möggers ist beliebtes Ausflugsgebiet (Wandergebiet mit vier Gaststätten) für Gäste aus der deutschen Nachbarschaft. Von den in Möggers logierenden Urlaubsgästen werden auch die Fremdenverkehrseinrichtungen von Scheidegg und Lindenberg (Freibad, Hallenbad, Tennisplätze, Veranstaltungsangebote) in Anspruch genommen.

### 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

In Möggers und Scheidegg bestehen allgemein günstige Voraussetzungen für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Zusammenarbeit im Fremdenverkehr (u.a. gemeinsamer Wanderpass und Wanderabzeichen der Gemeinden Langen, Möggers, Eichenberg mit Scheidegg). Bestrebungen, Langlaufmöglichkeiten grenzüberschreitend verstärkt zu entwickeln. Möggers unterstützt auch Bestrebungen von Scheidegg in bezug auf Gastspiele des Theaters für Vorarlberg.

Enge Zusammenarbeit der Feuerwehren von Möggers und Scheidegg (jährlich auch gemeinsame Übungen). Probleme für gegenseitige Hilfe jedoch zwischen 0 und 6 Uhr, wenn der Grenzübergang geschlossen ist.



Gemeinde Riefensberg

Polit. Bezirk Bregenz

1. Kurzorientierung über Struktur und Entwicklung

|  |                             |  |  |
|--|-----------------------------|--|--|
| 1.1 <u>Gesamtfläche</u> <u>14,9</u> km <sup>2</sup>  |                             | 1.2 <u>Nachbargemeinden über der Grenze</u><br>Oberstaufen   |  |
| 1.3 <u>Bevölkerung</u>   |                             |  |  |
| Wohnbevölkerung 1971   | <u>818</u>                  | Ew., 1981  | <u>886</u> <sup>+) Ew.</sup>                                   |
| Veränderung 1961-71  | <u>+ 5,1</u>                | %, 1971-81   | <u>+ 8,3</u> %   |
| Gesamtbevölkerung 30.6.1980  | <u>988</u>                  | Ew.  | mit einem Teil Fremdarbeiter bei Baustelle Bolgenach-Speicher) |
| +) vorläufiges Ergebnis  |                             |  |  |
| 1.4 <u>Beschäftigungsverhältnisse 1981</u> (nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse nachzutragen) |                             |  |  |
| In der Gemeinde wohnende Berufstätige  | <u>                    </u> | Aufteilung der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen auf |  |
| arbeitende Berufstätige  | <u>                    </u> | Land- u. Forstwirtschaft                                     | <u>          </u> %  |
| Einpendler <u>          </u> , Auspendler <u>          </u>  |                             | Prod. Gewerbe u. Industrie                                   | <u>          </u> %  |
| Auspandelnde Grenzgänger   | <u>                    </u> | Dienstleistungen   | <u>          </u> %  |
| 1.5 <u>Fremdenverkehr</u>  | Gesamtzahl Gästebetten      | Gesamtzahl Nächtigungen                                      | Entwicklung der Nächtigungen seit 1969/70                      |
| Winter 1979/80   | <u>604</u>                  | <u>14.974</u>  | <u>+ 131</u> %   |
| Sommer 1980  | <u>704</u>                  | <u>15.196</u>  | <u>+ 32</u> %  |

1.6. Wirtschaftliche Kurzcharakteristik

Günstige natürliche Voraussetzungen für Grünlandwirtschaft . Spezialisierung auf Milchwirtschaft mit Schwerpunktsennerei. Relativ hoher Anteil der am Ort Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft (1971: 47 %).

Erweiterung der Erwerbsmöglichkeiten durch einige Gewerbebetriebe, durch Auspendeln und durch Fremdenverkehr. Entwicklung des Wintersports durch insgesamt 5 Schilifte in Riefensberg (Dorfbereich und Hochlitten) und im Hochhäderichgebiet (6 Schilifte) sowie zwei Langlaufloipen.

## 1.7 Siedlung

Bäuerliches Streusiedlungsgebiet mit kleinem Ortskern und einzelnen weilerartigen Verdichtungen. Relativ starke Bautätigkeit in vergangenen Jahren. Etwa 1/3 der Gebäude nach 1960 erbaut.

Keine nennenswerten Berührungspunkte durch Bautätigkeit an der Grenze.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Vorwiegend touristischer Durchgangsverkehr über Springen/Aach.
- Urlaubs- und Ausflugsverkehr nach Riefensberg.
- Berufsverkehr durch Grenzgänger (ca. 40 bzw. annähernd 1/3 der Auspendler), die überwiegend in Immenstadt (Kunert), Lindenberg (Hutfabrik Reich) und Oberstaufen (bes. Gastronomie) beschäftigt sind.
- Versorgungs- und Besuchsverkehr (s. 2,5 - 2,6).

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Größtenteils ausreichend ausgebautes Straßennetz mit Durchgangsstraße B 205 über Grenzübergang Springen/Aach und mit Landesstraßen L 21 (Riefensberg-Sulzberg) und L 22 (Riefensberg-Hittisau).

Stärkere Verkehrsbelastungen besonders an Wochenenden durch Ausflugsverkehr.

## 2.3 Öffentlicher Verkehr

Gute Erreichbarkeit des Bahnhofes Oberstaufen (8 - 9 km von Riefensberg entfernt).

Autobuskurse: Strecke:

- |       |   |
|-------|---|
| 2 - 3 | Alberschwende/Müselbach - Riefensberg - Aach              |
| 2 - 3 | Oberstaufen - Aach - Springen - Hittisau - Balderschwang. |

Für die Grenzgänger besteht z.T. Werksverkehr (bes. nach Immenstadt und Lindenberg).

## 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Zusammenhänge in der Stromversorgung, aber nicht in der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

Hinsichtlich der Belastung der Weißach durch Abwässer von Oberstaufen ist die Gemeinde Riefensberg an einer Sanierung der dortigen Abwasserreinigung interessiert, wobei die neue Gruppenkläranlage Weißachtal aber nicht unmittelbar an der Grenze situiert werden sollte. Nach Mitteilung der Regierung von Schwaben wurde für die geplante Kläranlage ein Standort gewählt, der über eine ca. 1,6 km lange Gewässerstrecke von der Staatsgrenze entfernt sein wird.

## 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

Zu Einkäufen, die über die Deckung des täglichen Bedarfs hinausgehen, werden insgesamt mehr Fahrten nach Oberstaufen, Immenstadt und Kempten als nach Dornbirn und Bregenz unternommen. Ärztliche Hilfe und Apotheke werden oft in Oberstaufen in Anspruch genommen. Für Zahnbehandlungen wird der Zahnarzt in Oberstaufen sogar bevorzugt. Auch Sport- und Vergnügungseinrichtungen von Oberstaufen (z.B. Kino, Diskotheken, Hallenbad) werden von Riefensberg aus relativ häufig in Anspruch genommen.

Riefensberg bietet Ausflugsgästen aus der Nachbarschaft vor allem Wander- und Schisportmöglichkeiten (Kojen-Hochhädergebiet) und Bewirtung.

Die im Kojengebiet angelegte Langlaufloipe ist grenzüberschreitend.

## 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Infolge der Näheverhältnisse bestehen traditionell ziemlich enge Beziehungen über die Grenze, die sich auch bei Veranstaltungen, Gottesdiensten (z. B. von Springen und Unterlitten in der Kirche Aach) und in gegenseitiger Hilfe der Feuerwehren bemerkbar macht.

Einige Riefensberger Bauern bewirtschaften eigene oder gepachtete Alpen im Gebiet Oberstaufen. Andererseits stammt von dem auf Riefensberger Alpen gesömmerten Vieh etwa 1/4 von deutschen Bauern.

Gewässerschutzproblem: Der Wechsel von Geschieberückhalt und Geschiebeausräumung durch die Wasserkraftnutzung der Weißachtalkraftwerke in Oberstaufen beeinträchtigen die Wasser- und Geschiebeführung im Unterlauf der Weißach. Beeinträchtigungen der Fischerei durch Wasserverunreinigung mit Schlamm.



Gemeinde S i ' b r a t s g f ä l l

Polit. Bezirk Bregenz

1. Kurzorientierung über Struktur und Entwicklung

1.1 Gesamtfläche 29,2 km<sup>2</sup>

1.2 Nachbargemeinden über der Grenze

Balderschwang, Oberstdorf

1.3 Bevölkerung

|                             |             |            |                        |     |                |     |
|-----------------------------|-------------|------------|------------------------|-----|----------------|-----|
| Wohnbevölkerung 1971        | <u>309</u>  | Ew., 1981  | <u>367<sup>+</sup></u> | Ew. | Richtwert 1990 |     |
| Veränderung 1961-71         | <u>-6,4</u> | %, 1971-81 | <u>+19,2</u>           | %   | max. 350       | Ew. |
| Gesamtbevölkerung 30.6.1980 | <u>353</u>  | Ew.        |                        |     |                |     |

+) vorläufiges Ergebnis

1.4 Beschäftigungsverhältnisse 1981 (nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse nachzutragen)

|   |                             |  |                            |                     |
|---|-----------------------------|--|----------------------------|---------------------|
| In der Gemeinde wohnende Berufstätige                       | <u>                    </u> | Aufteilung der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen auf | Land- u. Forstwirtschaft   | <u>          </u> % |
| arbeitende Berufstätige                                     | <u>                    </u> |  | Prod. Gewerbe u. Industrie | <u>          </u> % |
| Einpendler <u>          </u> , Auspendler <u>          </u> |                             |  | Dienstleistungen           | <u>          </u> % |
| Auspendelaende Grenzgänger                                  | <u>                    </u> |  |                            |                     |

| 1.5 <u>Fremdenverkehr</u> | Gesamtzahl<br>Gästebetten | Gesamtzahl<br>Nächtigungen | Entwicklung der Näch-<br>tigungen seit 1969/70 |
|---------------------------|---------------------------|----------------------------|--|
| Winter 1979/80            | <u>517</u>                | <u>13.960</u>              | <u>+ 7</u> %                                   |
| Sommer 1980               | <u>523</u>                | <u>20.079</u>              | <u>+ 11</u> %                                  |

1.6. Wirtschaftliche Kurzcharakteristik

Landwirtschaftsgebiet mit hohem Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft (1971 noch 41 % der Berufstätigen bzw. 46 % der am Ort Beschäftigten). Daneben Zunahme des Sommer- und Winterfremdenverkehrs. Das Auspendeln zu auswärtigen Arbeitsplätzen hält sich in engen Grenzen (1971 nur 21 Auspendler).

## 1.7 Siedlung

Vorwiegend bäuerliche Besiedlung mit eher zurückhaltender Bautätigkeit. Durch die Siedlungsentwicklung von Sibratsgfäll ist der nähere Grenzbereich (durchwegs Wald- und Alpgebiet) nicht berührt.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Ferientourismus und Ausflugsverkehr nach Sibratsgfäll im Verhältnis zur kleinen Einwohnerzahl relativ stark entwickelt (nahezu ausgeglichenes Verhältnis von Sommer- und Wintersaison).
- Infolge der relativ großen Distanzen zu den Arbeits- und Versorgungsschwerpunkten über der Grenze gibt es hier kaum Grenzgänger und keine nennenswerte grenzüberschreitende Versorgung.

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Die von Hittisau bis zur Landesgrenze in Sibratsgfäll/Rindberg führende Landesstraße 24 ist hinreichend ausgebaut. Daran anschließend führt über die Grenze ein Güterweg nach Rohrmoos (Gemeinde Balderschwang). Er ist zwar für Kraftfahrzeuge benützbar, es besteht jedoch Fahrverbot (mit Ausnahme für Land- und Forstwirtschaft und Fahrräder). Außerdem ist die dortige Zollstelle nur zeitweilig (bes. im Sommer) besetzt. Die Gemeinde Sibratsgfäll ist daran interessiert, daß die Straße für Landwirte (bes. als Zugang zur Alpe Rubach) sowie für Touristen als Fußgänger und Radfahrer durchgehend benützt werden kann. Sie hat sich daher am Straßenbau auf deutscher Seite finanziell beteiligt. Die Gemeinde ist aber nicht daran interessiert, daß die Straße für den motorisierten Ausflugsverkehr freigegeben wird, da von einem Durchzugsverkehr mehr Nachteile als Vorteile erwartet würden.

Die bestehenden grenzüberschreitenden Straßenverbindungen über Hittisau/Dornbündt - Balderschwang (L 5) und Riefensberg/Aach (B 205) werden von der Gemeinde als ausreichend angesehen.



### 2.3 Öffentlicher Verkehr

Derzeit bestehen täglich 1 - 2 Busverbindungen auf der Strecke Dornbirn - Sibratsgfall, jedoch keine direkten Autobusverbindungen über die Grenze.

### 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Keine Zusammenhänge.

### 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

In beiden Richtungen unbedeutend.

### 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Der Viehzuchtverein von Sibratsgfall hat auf Balderschwanger Gebiet einzelne Alpen gepachtet.

Im Fremdenverkehr besteht dzt. keine gezielte Zusammenarbeit über die Grenze hinweg. Es könnte aber erwogen werden, bei Bedarf eine Langlaufloipe zwischen Sibratsgfall/Rindberg und Rohrmoos anzulegen.





## 1.7 Siedlung

Agrarische Streusiedlung (Vereinödungsgebiet) mit ausgeprägtem Dorfkern. Verhältnismäßig starke Bautätigkeit in den vergangenen Jahren. Mehr als 1/3 der Gebäude nach 1950 entstanden.

## 2. Grenzüberschreitende Beziehungen in Stichworten

(Kurzorientierung über Gegebenheiten, Probleme, geplante oder allenfalls von der Gemeinde gewünschte Verbesserungsmaßnahmen)

### 2.1 Wichtigste Verkehrsbeziehungen

- Ausflugsverkehr und Urlaubsreiseverkehr (wenig Durchzugsverkehr)
- Berufsverkehr: Grenzgänger (1971 insgesamt 73) größtenteils nach Lindenberg (Hutfabrik Reich), Weiler-Simmerberg (Käsefabrik) und Immenstadt (Kunert).

### 2.2 Straßen und Straßenverkehr

Ortskern liegt im Schnittpunkt der Landesstraße L 20 (Doren bis Grenzübergang Sulzberg/Oberreute) und L 21 (Verbindung zw. Vorderwälder Straße Brengz/Langen - Krumbach) und Bundesstraße 205 (Alberschwende - Grenzübergang Riefensberg/Aach). Damit günstige Erreichbarkeitsverhältnisse für Sulzberg als Zielpunkt des Ausflugsverkehrs (zu 2/3 bis 3/4 grenzüberschreitend). Starke Verkehrsbelastungen besonders an Wochenenden (z.B. an einem Sonntag im Frühjahr 1980 Ankunft von ca. 600 Pkw und 12 Omnibussen über den Grenzübergang Sulzberg/Oberreute). Gemeinde strebt Verkehrsentlastung des Dorfplatzes durch ortsnahe Umfahrung an.

## 2.3 Öffentlicher Verkehr

- 1 - 3 Autobuskurse auf der Strecke Bregenz - Doren - Sulzberg.
- 1 - 2 Autobuskurse der Deutschen Bundespost auf der Strecke Lindau/Weiler-Sulzberg, die besonders an Wochenenden stark in Anspruch genommen werden.

## 2.4 Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und andere grenzüberschreitende Infrastruktureinrichtungen

Getrennte Wasserversorgung.

Für die Abwasserbeseitigung wurde 1980/81 der Abwasserverband Rotachtal gegründet, dem zusammen mit Langen, Doren und Sulzberg auch die Scheidegger Ortsteile Scheffau und Lindenau angehören.

## 2.5 Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen

Der über die Nahversorgung hinausgehende Bedarf wird vorwiegend in Bregenz und Dornbirn gedeckt. Die Einkäufe über der Grenze sind beidseits eher unbedeutend.

Gegenseitige Ergänzung bei Freizeit- und Erholungseinrichtungen. Inanspruchnahme der Sulzberger Gastronomie von deutscher Seite her und des Freibades Oberreute von Sulzberg aus. Die Langlaufloipe von Sulzberg über Hochsträß greift auf das Gebiet von Oberreute über.

## 2.6 Sonstige grenzüberschreitende Beziehungen

Gegenseitige Hilfe der Feuerwehren.

Etliche Bewohner von Sulzberg verfügen über Grundbesitz über der Grenze.

Traditionell enge Beziehungen besonders zwischen dem Sulzberger Ortsteil Thal mit Weiler-Simmerberg und hier vor allem zum benachbarten Ortsteil Eyebach. Bewohner von Eyebach sind aktive Mitglieder in Vereinen (z.B. Musikverein) und in der Pfarre Thal, obwohl sie nur durch einen nicht öffentlich befahrbaren Weg verbunden sind.





